

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

St. Moritz Die Bevölkerung von St. Moritz fordert seit Jahren eine Aufwertung der Uferzonen am St. Moritzsee. Nun liegt dazu eine Nutzungs- und Gestaltungsstudie mit konkreten Massnahmen vor. **Seite 3**

Dicziunari ladin L'Uniun dals Grischs vaiva cumpro ils drets pels dicziunaris puter e vallader da Gion Tschärner per 30 000 francs. Uossa ho el publiccho darcho svesch ils duos dicziunaris ladins. **Pagina 6**

Samedan Die Pfarrsynode der evangelisch-reformierten Landeskirche Graubünden hat sich in Samedan getroffen. Das Rahmenprogramm stellte Geselligkeit und Fussball in den Vordergrund. **Seite 10**

Ganz schön was los im Engadin

Der Juni präsentierte sich als Hochsaison der Events. Das vergangene Wochenende war ein Paradebeispiel dafür. Von Kulturgenuss bis Sportspektakel: Die letzten Junitage hielten für jeden Geschmack etwas bereit.

JAN SCHLATTER

Beginnen wir im Unterengadin: In der Galerie Guard'Art widmet sich Jean Badel in seiner neuen Ausstellung dem Möbiusband. Fadrina Hofmann war an der Vernissage und hat erfahren, woher Badels Faszination für geometrische Formen stammt. Den Bericht dazu gibt es auf Seite 9. Innaufwärts hat ab Donnerstag in Zernez der Berg gebrannt: Knapp 6000 Musik- und Kunstbegeisterte haben sich am Burning Mountain Festival in Zernez getroffen. FMR-Redaktor Martin Camichel war auch dabei und erzählt von seinen Erfahrungen.

Wir wechseln ins Oberengadin und ins Bergell zu den «Open Doors Engadin». Von S-chanf bis Castasegna haben am Wochenende rund 80 Gebäude ihre Türen für Besuchende geöffnet. Jon Duschletta war in Bever dabei, als Architekt Marcello Giovannoli durch zwei durchaus verschiedene Dorfteile führte. Zudem erhalten Sie auf Seite 5 einen Einblick in weitere Häuser, die am Wochenende präsentiert wurden.

In Samedan war das Wochenende musikalisch: Am Freitagabend hat in Samedan ein Platzkonzert der Musikgesellschaft stattgefunden. Einen Konzertbericht des ältesten Musikvereins im Engadin und dessen Südtäler mit einem Video gibt es auf Seite 4. Ebenfalls in Samedan wurde die 13. Brassweek eröffnet: Nur das Wetter machte der Eröffnung einen kleinen Strich durch die Rechnung. Das Open-Air-Konzert auf dem Dorfplatz musste in die reformierte Kirche verlegt werden.

Sportlich ging es in Silvaplana zu und her: «Öttill Ö» ist Schwedisch und bedeutet auf Deutsch von Insel zu Insel. Im Engadin bedeutet es: Von Silvaplana bis nach Maloja und zurück, 38 Kilometer laufen, rund fünf Kilometer im Silvaplansersee, Champfèrersee und Silsersee schwimmen. Andrea Gutsell war zwar nicht im Wasser, hat aber mit Teilnehmenden gesprochen. Mehr dazu auf der letzten Seite dieser Ausgabe.



Von Musik, Kunst und offenen Türen: Das Wochenende zeigte sich abwechslungsreich. Fotos: Redaktion EP Martin Camichel

Anzeige

Engadiner Post
POSTA LADINA

Wie gefällt Ihnen die «Engadiner Post/Posta Ladina»?

Sagen Sie uns was Ihnen in der Engadiner Lokalzeitung fehlt, und was Sie besonders schätzen und welche Änderungswünsche Sie haben. Helfen Sie uns, die «Engadiner Post/Posta Ladina» noch besser zu machen.

Einsendeschluss: 28. Juli 2024



Abonnenten

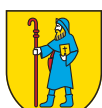


Nichtabonnenten

Adresse für Rücksendungen:

Gammeter Media
Leserbefragung 2024
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz





Bever

Baugesuch

Gestützt auf die Raumplanungsverordnung des Kantons Graubünden (KRVO) Art. 45 wird hiermit das vorliegende Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Baugesuch Nr.

2024-09

Parz. Nr.

344

Zone

Dorfzone

AZ:

0.68

Objekt:

Mehrfamilienhaus

Bauvorhaben:

Photovoltaikanlage Fassaden

Bauherr:

Roffler Renato und Andrea

Via Maistra 7

7502 Bever

Grundeigentümer:

Roffler Renato und Andrea

Via Maistra 7

7502 Bever

Projektverfasser:

Vasella Energie Sagl

Via di Palazz 2

7742 Poschiavo

Auflagefrist:

2. Juli 2024 bis 21. Juli 2024

Einsprachen:

Die Baugesuchsunterlagen liegen während der Einsprachefrist zur Einsichtnahme bei der Gemeindeverwaltung auf. Einsprachen gegen das Bauvorhaben können während der Auflagezeit an folgende Adresse eingereicht werden:

Gemeindevorstand Bever

Fuschigna 4

Postfach 18

7502 Bever

Im Auftrag der Baubehörde Bever

Gemeindeverwaltung Bever

Bever, 01.07.2024



Bever

Baugesuch

Gestützt auf die Raumplanungsverordnung des Kantons Graubünden (KRVO) Art. 45 wird hiermit das vorliegende Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Baugesuch Nr.

2024-10

Parz. Nr.

469

Zone:

WZ 2A

AZ:

0.44

Objekt:

Einfamilienhaus

Bauvorhaben:

Photovoltaikanlage Fassade

Bauherr:

Hartwig Ulrich & Brigitte

Via Charels Sur 15

7502 Bever

Grundeigentümer:

Hartwig Ulrich & Brigitte

Via Charels Sur 15

7502 Bever

Projektverfasser:

Viva Solar AG

Frauenfelderstrasse 49

8370 Simnach TG

Auflagefrist:

2. Juli 2024 bis 21. Juli 2024

Einsprachen:

Die Baugesuchsunterlagen liegen während der Einsprachefrist zur Einsichtnahme bei der Gemeindeverwaltung auf. Einsprachen gegen das Bauvorhaben können während der Auflagezeit an folgende Adresse eingereicht werden:

Gemeindevorstand Bever

Fuschigna 4

Postfach 18

7502 Bever

Im Auftrag der Baubehörde Bever

Gemeindeverwaltung Bever

Bever, 01.07.2024



Samedan

Baugesuch

Gestützt auf die Raumplanungsverordnung des Kantons Graubünden (KRVO) Art. 45 wird hiermit das vorliegende Baugesuch öffentlich bekanntgegeben:

Bauherr

STWEG Chesa Dragun

c/o Precis Engadin AG

Via Cumünela 28B

7522 La Punt Chamuesch

Bauprojekt

Dachsanierung beim best. Mehrfamilienhaus

Gesuche für koordinationspflichtige

Zusatzbewilligungen:

- H2: Brandschutzbewilligung

Strasse

Via Veglia 34

Parzelle Nr.

1618

Nutzungszone

Wohnzone 2, Gefahrenzone 2

Auflagefrist

vom 03. Juli 2024 bis 22. Juli 2024

Einsprachen

Die Pläne liegen auf der Gemeindekanzlei zur Einsichtnahme auf.

Einsprachen sind innerhalb der Auflagezeit an folgende Adresse einzureichen:

Gemeinde Samedan

Plazzet 4

7503 Samedan

Samedan, 26. Juni 2024

Im Auftrag der Baubehörde

Das Baumt

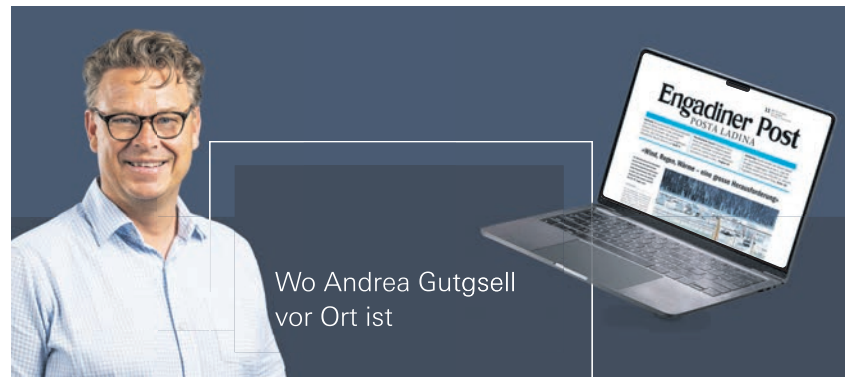
Leserforum

Private ziehen sich als Bauherren zurück

Eine aktuelle Raiffeisen-Studie bestätigt einen seit Längerem beobachteten Trend: Privatpersonen verlieren aufgrund zunehmender Regulierung und Komplexität die Lust am Bauen.

Dass zu wenig Wohnungen gebaut werden, ist unbestritten. Das liegt nicht nur an den gestiegenen Zinsen und Baukosten, sondern an einer Vielzahl weiterer Faktoren: Überregulierte Baugesetze, endlos lange Bewilligungsverfahren, eine mangelhaft umgesetzte Verdichtungsstrategie, zahlreiche Einsprachen, Denkmalschutz, Lärmschutzvorschriften und so weiter und so fort. All diese Faktoren tragen dazu bei, dass Bauprojekte immer komplexer werden. «Überfordert von der Komplexität überlassen die Privaten bereits seit vielen Jahren das Feld vermehrt anderen Marktteilnehmern», so die Studie. In der Interessenabwägung wurde bisher stets dem Sicherheits- und Schutzgedanken Vorrang gegeben: Schutz vor Lärm, Zersiedelung, Ortsbildveränderung und Finanzkrisen. Dabei wurde übersehen, dass die Bevölkerung in erster Linie eine ausreichende Versorgung mit Wohnraum wünscht, um die Wohnkosten-

belastung im Rahmen zu halten. Die Lösung scheint für viele der Ruf nach mehr Staat zu sein. Statt jedoch die sich überschneidenden und teilweise widersprechenden Regulierungen abzubauen und die Verfahren zu vereinfachen, wird nun gefordert, dass Bund und Kanton mit übergeordneten Vorschriften eingreifen. Die Raumordnungspolitik der letzten 20 Jahre hat jedoch kläglich versagt. Statt innovative, zukunftsorientierte Lösungen auf kommunaler Ebene zu suchen, werden Rezepte aus der Mottenkiste geholt: Markteingriffe, Steuern und noch mehr Regulierungen. Die Studie kommt zum Schluss: «Um die Wohnungsproduktion wieder in Gang zu bringen, muss entweder der Bau von Mietwohnungen über die Beseitigung der vielfältigen Hemmnisse attraktiver gemacht werden, sodass private und institutionelle Investoren wieder vermehrt Wohnbauprojekte in Angriff nehmen. Oder aber die Mietpreise steigen so lange weiter, bis die Investoren für ihre gestiegenen Mühen und Risiken ausreichend entschädigt werden. Für Mieter wäre die erste Option eindeutig die günstigere.» HEV Graubünden



Wo Andrea Gutschell vor Ort ist

Veranstaltungen

Lesung über einen «Lichtsucher»

St. Moritz Am Freitag, 5. Juli, findet um 17.30 Uhr im Kuppelsaal des Segantini Museums eine zweisprachige Lesung (Deutsch/Italienisch) aus «Il cercatore di luce» (Der Lichtsucher) mit Autor Carmine Abate und dem Literaturkritiker und NZZ-Feuilletonredaktor Roman Bucheli statt. In dem Bestseller-Roman «Il cercatore di luce» (Oscar Mondadori, 2024) verwebt Carmine Abate auf faszinierende Weise eine moderne Familiengeschichte

mit dem aussergewöhnlichen existenziellen und künstlerischen Abenteuer des Malers Giovanni Segantini. Ohne Pathos, aber überzeugend und berührend, behandelt der Autor die universellen Themen, die auch im Zentrum von Segantinis Hauptwerk, dem Alpen-Triptychon, stehen: die Liebe als Antriebskraft des Lebens, die Macht der Natur, der Schmerz und der Tod. Carmine Abate wird Passagen aus dem Roman auf

Italienisch vorlesen; Roman Bucheli hat diese Texte speziell für den Abend ins Deutsche übersetzt und wird sie vortragen. Zwischen durch werden sich die beiden über Abates und – natürlich auch – über Segantinis Kunst unterhalten. Nach der Lesung besteht die Möglichkeit, die Sonderausstellung im Museum zu besichtigen. (Einges.)

Reservierung erforderlich. 081 833 44 54 info@segantini-museum.ch

Kultur forscht: Das Autoverbot wird 100

St. Moritz Am Mittwoch, 3. Juli um 20.30 Uhr findet aus der Reihe «Kultur forscht» der Vortrag «Das Ding, das die Welt verändert hat» des Historikers Dr. Simon Bindi im Hotel Reine Victoria statt. 2025 jährt sich die Aufhebung des Bündner Autoverbotes erst zum 100. Mal. Der in Graubünden besonders lang andauernde Widerstand gegen das Automobil ist gut erforscht. Ganz anders sieht es bei der Frage aus, was eigentlich pas-

sirt ist, seit Autofahren in Graubünden erlaubt ist. Das ist erstaunlich, hat doch das Auto die Welt so sehr verändert wie keine andere Erfindung des 20. Jahrhunderts. Der Historiker Dr. Simon Bindi präsentiert in dem Forschungsprojekt 100 Jahre Motorisierung in Graubünden, wie Motorfahrzeuge seitdem Menschen faszinieren. Vorzeigen, fahren, Landschaftsgenuss und Gemeinschaftserlebnis – Autos stehen für vieles, nicht

nur für den Transport von A nach B. Mit dem Blick auf Emotionen lässt sich erklären, warum das Auto nicht nur den Tourismus, sondern unsere ganze Lebenswelt verändert hat. Der Vortrag wird moderiert von Dr. Mirella Carbone, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Instituts für Kulturforschung Graubünden (IKG).

Der Vortrag beginnt um 20.30 Uhr im Konferenzsaal des Hotels Reine Victoria im 4. Stock. (Einges.)

Lesung mit dem Schriftsteller Hans Schelling

Bever Im September 2023 ist Hans Schellings Erzählung «Absprung – Auch das ist Liebe» erschienen. Da sich der bekannte Autor momentan im Engadin aufhält, liest er am Mittwoch, 3. Juli um 17.00 Uhr in der Bever Lodge in Bever aus seinem neuen Buch.

Hans Schelling ist in St. Gallen geboren und dort aufgewachsen. Er absolvierte ein Medizinstudium an den Universitäten Bern und Basel. Bis 2010 hatte er eine eigene Praxis für

Allgemeinmedizin in Gümligen bei Bern. Nun führt er eine Praxis für Gesprächstherapie in der Berner Altstadt. Seit seinem Studium schreibt er Kurzgeschichten und Gedichte. Eines seiner meist verkauften Werke ist «Dora: Eine Lebensgeschichte» (2021).

«Während eines Nachtessens bei Freunden, an dem auch Adriana anwesend ist, glaubt Silvan plötzlich etwas zu erahnen, das ihn nicht mehr loslässt. Angst und Beklemmung befallen ihn, ohne ihn je wieder loszulassen.

Nachdem sich seine innere Wahrnehmung als wahr bestätigt, beginnt er, zu handeln – jedoch, trotz all seiner immensen Bemühungen, erfolglos. Verzweifelt und machtlos muss er akzeptieren, dass seine ursprüngliche Vorahnung ihn nicht getäuscht hat und entsprechend zum definitiven Ende führt. Auch das ist Liebe ... Die Lesung ist öffentlich und kostenlos. Reservierungen werden unter Tel. 081 852 40 04 oder info@beverlodge.ch entgegengenommen. (Einges.)

Engadiner Post

POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 6985 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 18 083 Ex. (WEMF 2023)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:

Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch

Via Surpunt 54, 7500 St.Moritz

Redaktion Scuol:

Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch

Bagnera 198, 7550 Scuol

Inserate:

Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:

Tel. 081 837 90 00, abo@engadinerpost.ch

Verlag:

Gammeter Media AG

Tel. 081 837 90 00, verlag@gammetermedia.ch

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter

Chefredaktor: Reto Stiefel

Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Jon Duschletta (jd), Andrea Gutschell (ag),

Fadrina Hofmann (fh), Jan Schlatter (js)

Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor

Technische Redaktion: Morgan Fouqueau

Korrektorat: Birgit Eisenhut (be)

Online-Verantwortlicher: Jan Schlatter (js)

Korrespondenten: Stephan Kiener (skr), Katharina von Salis (kvs),

Urs Rauschenbach-Dallmaier (urd), Giancarlo Cattaneo (gcc),

Mayk Wendt (mw), Fabiana Wieser (faw), Denise Muchenberger (dem),

Birgit Eisenhut (be), Stefanie Wick Widmer (sww), Imke Marggraf (ima),

Jürg Baeder (jüb), Elisabeth Bardill (eba), Not Janett (nja),

Corina Kolbe (cko), Ester Mottini (emo), Urs Oskar Keller (uok),

Sabrina von Elten (sve).

Agenturen:

Schweizerische Depeschagentur (Keystone/SDA)

Fundaziun Medias Rumantschas (FMR)

Inserate:

Gammeter Media Werbemarkt, Via Surpunt 54, 7500 St.Moritz

Telefon 081 837 90 00

E-Mail: werbemarkt@gammetermedia.ch

Abonnementspreise Print+ (Digital und Print):

Inland: 1 Mt. Fr. 26.- 6 Mte. Fr. 143.- 12 Mte. Fr. 258.-

Abonnementspreise Ausland:

1 Mt. Fr. 41.- 6 Mte. Fr. 218.- 12 Mte. Fr. 438.-

Abonnementspreise Digital

Inland: 1 Mt. Fr. 20.- 6 Mte. Fr. 118.- 12 Mte. Fr. 215.-

Alle Preise inkl. MwSt.

Ferienmteilungen innerhalb der Schweiz sind gratis, ins Ausland mit

Portoverrechnung.

Die in dieser Zeitung publizierten Inserate dürfen von Dritten

weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder sonstwie verwen-

det werden. Ausgeschlossen ist insbesondere auch eine Einspeisung

auf Online-Dienste, unabhängig davon, ob die Inserate zu diesem

Zweck bearbeitet werden oder nicht. Jeder Verstoß gegen dieses

Verbot wird vom Verlag rechtlich verfolgt.



Samedan

Dumanda da fabrica

In basa a l'ordinaziun davart la planisaziun dal territori dal chantun Grischun (OPTGR) art. 45 vain publiched a cotres la seguainta dumanda da fabrica:

Patrun da fabrica

CPP Chesa Dragun

co Precis Engadin AG

Via Cumünela 28B

7522 La Punt Chamuesch

Proget da fabrica

Sanaziun dal tet da la chesa da püssas

famiglias existenta

Dumandas auxiliarias cun dovair da

coordinaziun:

- H2: Permiss da protecciuon cunter fö

Via

Via Veglia 34

Parcela nr.

1618

Zona d'utilisaziun

Zona d'abiter 2, Zona da prievell 2

Temp d'exposiziun

dals 3 lüglj 2024 fin als 22 lüglj 2024

Recuors

Ils plans sun exposts in chanzlia cumünela per invista.

Recuors stöglian gnir inoltrös düraunt il temp

da publicaziun a l'adressa seguainta:

Vschinauncha da Samedan

Plazzet 4

7503 Samedan

Samedan, ils 26 gün 2024

Per incumbenza da l'autorited da fabrica

L'uffizi da fabrica

Schritt für Schritt zum aufgewerteten Seeufer

Nach über zwei Jahren Arbeit kann die Machbarkeitsstudie zur Aufwertung und Revitalisierung des St. Moritzer Seeufers präsentiert werden. An der letzten Gemeinderatssitzung wurde das Projekt vorgestellt.

FADRINA HOFMANN

170 Seiten Unterlagen hatten die Gemeinderatsmitglieder erhalten, um sich auf die Präsentation zum Thema Ufergestaltung am St. Moritzersee vorzubereiten. «Wir haben es heute in der Hand, die erarbeiteten Ideen zügig umzusetzen», sagte Gemeinderatspräsident Martin Binkert an der Sitzung in der vergangenen Woche. Der Präsentation waren diverse Workshops im Rahmen des Raumstrategieprozesses St. Moritz 2030 vorangegangen. «Es ist ein Privileg einer Standortgemeinde, einen See zu haben, speziell einen See, um den man rundum laufen kann», betonte Gemeindevorstand Reto Matossi vor der Vorstellung der Ergebnisse. Und erklärte: «Der See soll unbedingt weiter genutzt werden. Es soll kein Reservat oder Naturpark daraus entstehen. Die Zugänge werden erhalten.»

Hohe Erwartungen an das Projekt

Die Machbarkeitsstudie ist – auf Wunsch der Bevölkerung – von der Gemeinde St. Moritz in Zusammenarbeit mit Fachpersonen und im engen Dialog mit verschiedenen kantonalen Amtsstellen erarbeitet worden. «Die Erwartungen an die Planung des Projekts waren sehr hoch und die Herausforderungen waren gross», erzählte Beat Lüscher, Leiter Infrastrukturen & Umwelt bei der Gemeinde St. Moritz.

Es gibt einige Problemstellungen am See: ungenügende Zugänglichkeit zum Seeufer für Fussgänger und Veloverkehr, ungenügende Verkehrssicherheit auf dem Seeuferweg, die Aufenthaltsqualität entspricht nicht dem Standard eines Tourismusortes mit internationaler Ausstrahlung, und der Seeuferbereich hat wenig ökologischen Wert.

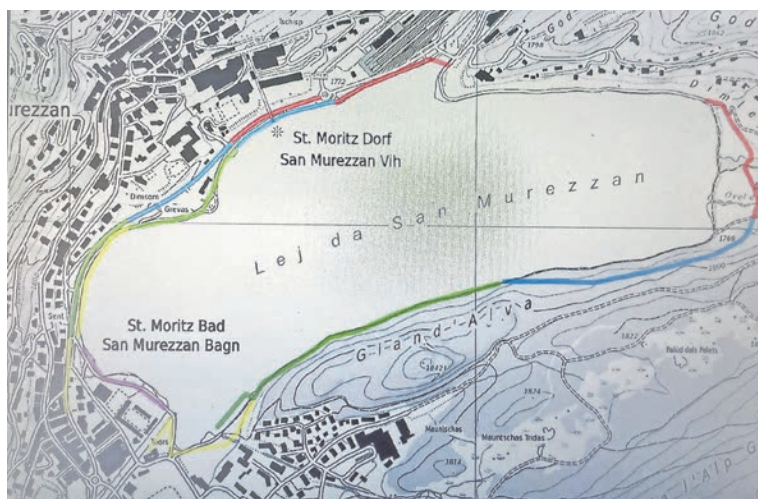
Tourismus versus Natur

Im Rahmen der Vision und Raumstrategie St. Moritz 2030 wurde der Handlungsbedarf so definiert, dass die Nutzungs- und Raumqualität verbessert werden soll. Flora und Fauna sollen aufgewertet werden und der Verkehr für alle



Auf der südlichen Seeseite soll der Uferbereich verbreitert werden.

Archivfoto EP



Auf dieser Karte sind die Teilabschnitte des Projekts für die Neugestaltung eingezeichnet.

Foto: Gemeinde St. Moritz

Verkehrsteilnehmenden sicherer und verträglicher abgewickelt werden. Das südliche Seeufer soll dem Tourismus dienen und Freizeitaktivitäten möglich machen. Beim nördlichen Seeufer stehen Natur- und Landschaftsschutz an erster Stelle. Die nordöstlichen und südwestlichen Uferbereiche sind Übergangsbereiche. Privatgrund wurde bei der Planung ausgelassen.

«Das Ziel war von Anfang an, dass ein ausgewogenes Konzept für den gesamten Seeuferbereich ausgearbeitet wird», erläuterte Lüscher. Die Machbarkeits-

studie enthalte auch kleine Massnahmen, die einen Mehrwert im Bereich der Erholungs- und Aufenthaltsqualität, der Ökologie, der Verkehrssicherheit und des Tourismus bedeuten. Den Rahmen für die Studie bildet das geltende Planungs- und Umweltrecht.

Geplant ist ein Vorzeigeprojekt

Laut Lüscher gelten Seeufer in der Schweiz als absolut geschützt. Im St. Moritzersee gibt es sogar Pflanzenarten, die auf der roten Gefährdungsliste aufgeführt sind. «Der Fortbestand der Pflan-

zen muss gewährleistet sein», betonte er. So sind beispielsweise Schüttungen auf ein Minimum zu reduzieren. Die Planungskommission und die Uferschutzkommission Pro Lej da Segl sowie die kantonalen Amtsstellen hätten aber sehr positiv auf die Machbarkeitsstudie reagiert. «Der Kanton möchte hier ein Vorzeigeprojekt realisieren», erklärte Lüscher.

Mit der Machbarkeitsstudie verfüge die Gemeinde nun über eine sehr gute Ausgangslage, um das Projekt weiterzuentwickeln. Der schwierigste Abschnitt sei der Bereich Kreisel/Bahnhof. «Das Land ist sehr beschränkt, es gibt kaum Platz für Entwicklung», so Lüscher. Darum dürften diese Bereiche überschüttet werden, auch weil es dort kaum schützenswerte Wasserpflanzen gibt. Damit wird Ufer dazugewonnen. Der bestehende Verbindungsweg kann von drei auf viereinhalb Meter verbreitert werden.

Auch soll eine neue Fussgängerbrücke über den Auslauf des St. Moritzersees gebaut werden. Die Brücke soll sogar eine Aussichtsplattform haben. Die Bootsstege sollen aufgehoben und in den Raum Segelklub verschoben werden.

Massnahmen rund um den See

Eine Knacknuss beim Projekt ist der Bereich bei der Passarelle. Über einen Steg

und eine Treppe sollen die Besuchenden neu einfacher zum See gelangen. Die Bootsstege werden hier erweitert. Vom Segelklub ab soll der Verkehr zudem zweispurig geführt werden. Der Radverkehr wird hinter dem Segelklub entlang geführt, der Fussgängerweg auf der Seeseite. Im Bereich Arona wird es eine neue Bootsrampe mit Sitzgelegenheiten geben, die zum Verweilen einladen. Im Bereich Ludains wird eine Mischnutzung zum Tragen kommen. Einerseits gibt es eine naturnahe Gestaltung des Ufers mit Kiesstränden, andererseits soll ein Eventbereich erhalten werden.

Bei der Zirkuswiese werden Ersatzmassnahmen für die Aufschüttungen durchgeführt. Das Delta wird teilweise geöffnet, der Weg soll über die bestehende Holzbrücke bei der Kirche St. Karl Borromäus führen. Auch im Bereich Gland'Alva sind Ersatzmassnahmen geplant, zum Beispiel soll der Weg in den Bereich Meierei verlegt werden. Dort ist auch eine öffentliche Toilette vorgesehen. An einer Stelle ist zudem ein Abgang zum See geplant. Die bestehenden Verbauungen am See sollen hier entfernt werden.

«Die Seeufer sind grundsätzlich zugänglich, es gibt keine Verbotsschilder, die Leute sollen an den See gehen können», betonte Beat Lüscher. Der ganze Uferweg ist behindertengerecht ausgelegt.

Umsetzung in Etappen

Die Kosten für das Gesamtprojekt können aktuell noch nicht beziffert werden. Das Projekt soll in Etappen durchgeführt werden. «Mit der Etappierung können wir die Kosten sehr genau ermitteln und flexibel bleiben, um auf allfällige Veränderungen zu reagieren», so Lüscher. Der Zeitplan sieht vor, dass 2026 der erste Seeabschnitt vom Ausfluss zum Kreisel Bahnhof umgesetzt wird. 2030 soll die letzte Etappe in Ludains realisiert werden.

Da der Wunsch einer Seeufergestaltung aus der Bevölkerung entstanden ist, schlug Lüscher vor, im Herbst eine Konsultativabstimmung zum Projekt durchzuführen, um die Meinung der Bevölkerung einzuholen. Der Gemeindevorstand beantragte, im Rahmen von Informationsveranstaltungen die Bevölkerung und involvierte Kreise über die «MBS See» zu orientieren und anschliessend eine Konsultativabstimmung durchzuführen. Der Gemeinderat befürwortete die Informationsveranstaltungen. Eine Konsultativabstimmung betrachtet er als nicht notwendig.

Lehrlingswettbewerbe fordern Jungschreiner

Vor Wochenfrist durften die Gewinner verschiedener Lehrlingswettbewerbe in der Engadiner Lehrwerkstatt für Schreiner in Samedan ihre Preise in Empfang nehmen. Je Lehrjahr gab es einen Preis, Gewinner aber waren alle.

Seit 17 Jahren gibt es die BDN-Preisverleihung. Die Bruno de Nicolo Stiftung setzt sich dafür ein, das Schreinerhandwerk zu fördern. Für jedes der vier Lehrjahre der Schreiner Ausbildung gibt es stufengerechte Wettbewerbe, bei denen alle Schreinerlernenden aus dem Engadin und den Südtälern mitmachen dürfen. Unterstützt wird dies durch die Sektion Quattervals des Verbandes Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten VSSM sowie der Engadiner Lehrwerkstatt für Schreiner mit Geschäftsführer Christoph Frei.



V.l.: Remo Püntener (BDN), Gian Marco Naef (VSSM Quattervals), mit den «Reisskönig»-Siegern Enrico Strimer (Lehrwerkstatt), Roberto De Buglio (Rominger Holzmanufaktur Pontresina), Chiara Tosio (Lehrwerkstatt) und Katharina Rohr Helmy (BDN) und BDN-Präsident Alessandro Forcella.

Im ersten Lehrjahr messen sich die Lernenden untereinander beim Wettbewerb «Reisskönig». Aus dem Plan heraus gilt es ein Rahmenfragment anzuziehen und herzustellen.

Die Lernenden im zweiten Lehrjahr stellen bereits schon kleine Möbel her, welche sie selber entwerfen. Frei nach dem Motto: «Holz in Form» bringen,

was auch der Titel des Wettbewerbes ist. «Holz kreativ» im dritten Lehrjahr ist ein kantonaler Lehrlingswettbewerb, welcher vom VSSM Graubünden organisiert wird. Die Quattervals-Lernenden sind dabei immer gut vertreten und werden zusätzlich durch die BDN Engiadina Stiftung gekürt. Nach vier Jahren Lehrzeit können sich



V.l.: Remo Püntener, Yanik Debrunner 3. Lehrjahr und Jannes Höbenreich (2.), beide Sieger «Holz Kreativ», Damian Sprecher (4.) Sieger «U-Modell», Katharina Rohr Helmy und Alessandro Forcella, beide BDN Engiadina Stiftung.

Fotos: z. Vfg

die Lernenden bei einer umfassenden Challenge unter Beweis stellen.

Beim «U-Modell» verkaufen, konzipieren, kalkulieren und produzieren die Jungschreinerinnen und Jungschreiner von A-Z ihre Idee bis zum fertigen Produkt. Genau das ist das Ziel der BDN Engiadina Stiftung: das Handwerk und die Ausbildung mit den

Wettbewerben zu unterstützen. Die Freude und das Engagement beim Traumberuf «Schreiner» mit etwas Greifbarem umzusetzen. Und auch zukünftige Fachkräfte auszubilden, welche das wunderschöne Material Holz qualifiziert und fachlich korrekt verarbeiten können.

Lehrwerkstatt Samedan

Ein musikalisches Lebenszeichen

Der älteste Musikverein im Engadin hat zu zwei Platzkonzerten in Bever und Samedan eingeladen. Mit nur einem Dutzend Musikantinnen und Musikanten sorgte die Musikgesellschaft Samedan unter der Leitung von Gino Paganini für Freude und musikalische Erinnerungen.

NICOLO BASS

Die Musikgesellschaft Samedan ist mit Abstand der älteste Musikverein im Engadin und den Südtälern. Im Jahre 1850 wurde die Societed da musica Samedan gegründet, über 20 Jahre war sie der einzige Musikverein im Engadin. Erst 1872 wurden die Musikgesellschaften S-chanf und Zernez gegründet, ein Jahr später dann auch die Societa da musica Tschlin. Damit feiert die Musikgesellschaft Samedan im nächsten Jahr das unglaubliche Jubiläum von 175 Jahren.

Wer aber der Meinung ist, der Musikverein Samedan sei schon lange gestorben und die Instrumente verstimmt, wurde beim Platzkonzert in Samedan am Freitagabend eines Besseren belehrt. Pünktlich um 20.05 Uhr – nach dem Ausklingen des Sain da not – übernahmen die Musikantinnen und Musikanten aus Samedan den Ton und gaben ein musikalisches Lebenszeichen. Der Marsch «Aus alter Zeit» hätte passender nicht sein können. Als wollte die Musikgesellschaft Samedan unter der Leitung von Gino Paganini in musikalischen Erinnerungen schwelgen, als

der Verein noch alleine und mit allen Registern für die Musik sorgte.

An die eigene Besetzung anpassen
Heute macht die Societed da musica Samedan musikalisch kleinere Schritte. Mit gerade einmal einem Dutzend Musikantinnen und Musikanten will der Dirigent Gino Paganini unterhalten und für Freude sorgen. Zwar fehlen zum Beispiel die Instrumente Trompete oder Posaune, trotzdem lässt sich der Verein die Musikalität nicht nehmen.

«Wir müssen die Noten für unsere Besetzung anpassen und umschreiben, sodass alle Melodien vorhanden sind», erklärt der Dirigent und Arrangeur. Und er muss insbesondere auch flexibel und spontan bleiben. Seit einigen Jahren gehören auch zwei Akkordeons zum Instrumentenpark. Diese sorgen im Zusammenspiel mit zwei Querflöten, zwei Klarinetten und zwei Tenorhörnern für den besonderen Sound der Musikgesellschaft Samedan. Und die Musikantinnen und Musikanten aus

Samedan spielen nicht nur Märsche und Polkas, sondern versuchen sich auch in modernerer Musikliteratur. So sorgten die Musikstücke «Tijuana Taxi», «You raise me up» oder «Puppet on a string» für Unterhaltung beim Platzkonzert in Samedan.

Freude an der Musik

So klein die Formation, so mager auch die Anzahl Zuhörerinnen und Zuhörer in Samedan. Gerade mal 30 Personen haben dem Konzert beigewohnt und



Die Musikgesellschaft Samedan unter der Leitung von Gino Paganini beim Platzkonzert am Freitagabend in Samedan.

Foto: Nicolo Bass

der «Vogelwiese» oder dem «Schmeichelkätzchen» applaudiert. Dem Dirigenten ist die Zuschauerzahl egal: «Wir haben Freude an der Musik und wir geniessen die öffentlichen Auftritte.» In diesem Jahr sind diese etwas weniger als sonst. Neben den Platzkonzerten am Donnerstag in Bever und am Freitag in Samedan wird die Musikgesellschaft Samedan auf das 1.-August-Fest musikalisch umrahmen. Am diesjährigen kantonalen Musikfest in Klosters hat die Societed da musica Samedan nicht teilgenommen. «Normalerweise versuchen wir an den grossen Musikfesten dabei zu sein, in diesem Jahr war es nicht möglich», so Gino Paganini, welcher die Musikgesellschaft Samedan bereits seit 24 Jahren dirigiert. Im nächsten Jahr feiert er Jubiläum, im gleichen Jahr wird auch die Musikgesellschaft Samedan 175 Jahre alt. Was er sich zum Jubiläum wünscht: «Vielleicht etwas mehr Wertschätzung für die kulturelle Arbeit der Musikgesellschaften – egal ob grosse Vereine oder kleinere Formationen – und noch zwei, drei zusätzliche Musikantinnen und Musikanten.» Mit dem San-Carlo-Marsch zum Abschluss des Platzkonzertes in Samedan machte Gino Paganini mit bekannten Tönen beste Werbung, sich als Musikantin oder als Musikant an den Musikproben der Societed da musica Samedan zu beteiligen.

Hinter dem QR-Code verbirgt sich ein Video vom Platzkonzert der Musikgesellschaft Samedan.



Indoor-Konzert statt Open Air an der Brassweek-Eröffnung

Am vergangenen Sonntagmorgen sah es noch gut aus. Die endlich wärmeren Temperaturen hatten auch den Weg ins Oberengadin gefunden, und das Organisationskomitee war zuversichtlich, das Konzert wie geplant auf dem Dorfplatz in Samedan durchführen zu können. Doch am frühen Abend zeigten sich die gewohnten Vorzeichen. Gewitterwolken und starker Wind machten den Verantwortlichen einen Strich durch die Rechnung. Das Konzert wurde wetterbedingt in die reformierte Kirche verlegt. Diese Entscheidung trübte weder die Stimmung der zahlreich erschienenen Musikliebhaber noch die der Musikerinnen und Musiker. Über 95 Interessierte haben sich für die diesjährige Brassweek in Samedan angemeldet. «Das ist ein absoluter Teilnehmerrekord. Erstmals müssen wir eine Warteliste führen», sagt Reto Cafilisch vom Organisationskomitee. Normalerweise erhal-

ten 80 Musikantinnen und Musikanten einen Platz an der mittlerweile begehrten Musikwoche. «Dank flexibler Lösungen konnten schliesslich sechs zusätzliche Plätze vergeben werden», so Reto Cafilisch weiter. Und OK-Präsident Jan Schultzs strahlte bei seiner Ansprache in der reformierten Kirche Samedan anlässlich des Konzerts des grossen Freiburger Blechbläserensembles unter der Leitung von Thomas Brunmayr über das ganze Gesicht. «Auch dieses Jahr dürfen wir Musikerinnen und Musiker aus 25 Nationen sowie bekannte und neue Dozenten an der Brassweek begrüßen.» Beim anschliessenden Apéro vor der Chesa Planta erhielten die Anwesenden einen Vorgeschmack auf das, was in dieser Woche an Konzerten geboten wird. Das genaue Programm und die Konzertorte sind unter www.brassweek.com zu finden. (ag)

Foto: Andrea Gutgsell

Literatur als Erlebnis

Sils 14 Engadiner Museen werden ihre Ausstellungen 2024 in einem gemeinsamen Auftritt unter dem Thema «Splendur e Sumbrica» konzipieren. Das Koordinationsteam teilte jedem Museum einen zusätzlichen Begriff zum breit gefassten Dachthema zu. Der inhaltliche Fokus des Sils Museums für die Dauer der beiden Saisons 2024/25: Literatur.

Im Museum Sils wird die Ambivalenz von Licht und Schatten in der Engadiner Literatur der Gegenwart aufgenommen. Deren Wurzeln liegen in einer gewachsenen Beziehung zur alpinen Landschaft, zu den Jahreszeiten des Engadins und seiner Kultur, fernab des touristischen Blicks. In ihren Gedichten und ihrer Prosa breiten einheimische Autorinnen und Autoren innere Landschaften aus, sprechen vom Weggehen(müssen), von Heimweh und Ankommen, von Liebe, Zugehörigkeit, Wehmut, Fremdsein, Sehnsucht, Geburt und Tod.

Mit dem Ausstellungskonzept möchte das Museum Sils bewusst einen anderen Weg als den naheliegenden gehen, und Ausschnitte aus Werken namhafter Schriftstellerinnen und Schriftsteller präsentieren, die auf der Suche nach Ruhe und Inspiration als Gäste in Sils weilten, hingerissen von der einzigartigen Landschaft und ihrem magischen Licht. So werbt eine Text- und Klanginstallation Gedichte, Geschichten und Ausschnitte aus längeren Prosawerken mit Geräuschen und musikalischen Elementen zu einem vielschichtigen, poetischen Hörerlebnis im Raum. Die Besucherinnen und Besucher der Ausstellung können durch eine Landschaft aus Klängen, Objekten, Bildern, Raumatmosphären spazieren, in ihnen verweilen und ihnen sitzend oder liegend lauschen.

Museum Sils

Open Doors: Zeitreise durch Bevers alte Gassen und Häuser

Am Wochenende öffnete die Architekturveranstaltung Open Doors Engadin zahlreiche architektonische Perlen für die Öffentlichkeit. Auch die EP/PL hat sich auf eine eher zufällige Reise gemacht und dabei viel Spannendes erlebt.

JON DUSCHLETTA

Vier Hotels, ein privates Wohnhaus und eine Architekturwanderung durch Bever. Was erst mal nicht nach viel tönt, kann ein Wochenende ganz schön ausfüllen: Beispielsweise, wenn der Architekt Marcello Giovanoli durch den alten Dorfkern von Bever führt. Dabei bei den wohl am besten erhaltenen Fresken des Oberengadins an der Rückseite der Kirche San Giachem beginnt, sich dann aber schwerpunktmässig auf den Beverser Dorfkern mit dem Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (ISOS) konzentriert.

ISOS, der grösste Teil des Beverser Dorfkerns, befindet sich in diesem Inventar, «legt viel Wert auf die Umgebung der Häuser, auf den Bezug zwischen Haus und Garten, zwischen Strassenraum und Häusern und schaut sich im Gegensatz zur Denkmalpflege das Ganze hauptsächlich von aussen an», so Giovanoli. Mit zu dieser Umge-



Architekt Marcello Giovanoli führte in Bever vom Mauerbogen an der Chesa Michel – Ende der 1960er-Jahre bei der Verbreiterung der Durchfahrt als Stütze der Häuser gebaut – durch zwei Dorfteile: Chà Suot, das Viertel der Wohlhabenden und Cha Sur, dem sogenannten «Armenviertel».

Fotos: Jon Duschletta

bung gehört und gehörte auch der vielerorts noch vorhandene räumliche Übergang von den Häusern und Gärten hin zu den umliegenden Wiesen, die sich früher – vor dem Bau von Strasse und Bahn – nahtlos bis an den Inn weiterzogen. «Dieser Effekt ist in Bever heute praktisch nur noch im Gebiet Fuschina, nach dem Gemeinde- und Pfarrhaus und dem Werkhof in Richtung La Punt zu erleben.»

Marcello Giovanoli ging in seiner unterhaltsamen wie spannenden und abwechslungsreichen Führung auf die typischen Eigenheiten des Engadinerhauses ein und zeigte die sich über die

Jahrhunderte verändernde Typologie von Haus und Siedlungsraum auf. Er verwies auch auf den markanten Unterschied zwischen den beiden Strassenzügen Chà Suot mit verschiedenen grossen und schmucken Häusern, erbaut von gut begüterten Bauern und später von heimkehrenden, wohlhabenden Zuckerbäckern und der Chà Sur, wo einmal, abgesehen von einzelnen Prachtbauten wie der Chesa Orlandi, vor allem kleinere, einfachere Häuser zu finden sind. «Die Häuser an dieser Strasse sind markant kleiner und leicht versetzt zueinander gebaut. Dies wohl, um die Sicht auf den Strassenverlauf

und auch auf die alte, historische Strasse zu haben, welche wohl den ersten Zugang von La Punt her nach Bever darstellte.» Heute erinnert nur noch ein Stück Trockenmauer an diese Verbindungsstrasse nach Bever und ins «Armenviertel», wie dieser Ortsteil mit den Häusern der einfachen Bauern auch genannt wurde.

Eines dieser alten und vergleichsweise kleinen Häuser bewohnt die Künstlerin Hedi-Maria Bauder. Anfang der 1980er-Jahre konnte sie das einfache, dunkle und ohne fließendes Wasser ausgestattete Haus zusammen mit ihrem damaligen Mann, dem Architekt-

ten Heinrich Bauder, übernehmen und im Innern Schritt für Schritt bedürfnisgerecht baulich anpassen und zum heutigen, hellen Atelier-Wohnhaus umgestalten. Der sehr intime Einblick in Haus, Garten, Leben und Wirken von Hedi-Maria Bauder bildete den exemplarischen Abschluss des Architekturspaziergangs: Durch die alte Engadinertüre an der Cha Sura eintretend, durch den vormals dunklen Suler den Wohn- und Aufenthaltsraum betreten, von dort ins Atelier schreiten, durch die nach Süden öffnende Glasfront in den Garten und von dort weiter in den Beverser Siedlungsraum.



Blick ins Atrium des Reine Victoria.

Königliches Hotel Reine Victoria

St. Moritz Das Haus mit Jugendstilcharme verdankt seinen Namen der Urgrossmutter von Queen Elisabeth, Königin Victoria von England (1819–1901). Das heute zur Laudinella Hotel Group gehörende Haus wurde 1875 von Nicolaus Hartmann Senior als dominantes Gebäude in aristokratischer Pracht erbaut. Er kombinierte den damals aktuellen internationalen Hotelstil mit lokalen Bezügen, beispielsweise mit Sgraffitos. Das Zürcher Architektenbüro Chiodera & Tschudy erweiterte das Hotel 1895 in Etappen mit zwei zusätzlichen Gebäudeflügeln. Vor der Übernahme des Hauses durch die Laudinella Hotel Group hat das Haus diverse Besitzerwechsel durchlaufen, mit teilweise wenig Gespür für die historische Substanz des königlichen Gebäudes. Die Hotelführung lenkte den Blick erst auf die Deckenmalereien des Mailänder Malers Antonio De Grada in der Eingangshalle, schritt weiter zum Theatersaal und zum lichtdurchfluteten, wunderschönen Atrium über historische Treppen zu verschiedenen Zimmern, um mit Einblicken in den Spabereich und die Lingerie zu enden. (jd)

Hotel Cresta Palace – in Rekordzeit erbaut

Celerina Auch das im Besitz der Cresta Palace Celerina AG befindliche gleichnamige Hotel weist eine bewegte Geschichte auf und spiegelt heute geschickt einen Stil zwischen Tradition und Moderne wider. Mit der Inbetriebnahme der Albulalinie durch die Rhätische Bahn 1903 wurden auch die Hotelpläne der Herren Meng, Piderman und Gyr Realität. 1905 stellten sie das ambitionierte Hotelprojekt vor und eröffneten das von Nicolaus Hartmann Senior erbaute Hotel nur 14 Monate später. Schon 1912 wurde das Hotel um weitere 100 Betten vergrössert. 1925 konnten die Gäste die ersten acht Zimmer mit fließendem Wasser buchen, in den 1960er-Jahren folgte der Einbau eines hoteleigenen Hallenbades, bald gefolgt von einem grossen Wintergarten. 1998 wurde die Jugendstilhalle sanft renoviert, und 2005 eine Wellnessanlage realisiert. 2022 schliesslich wurden in lediglich drei Monaten 40 Zimmer und Suiten baulich erneuert, in die Ästhetik und Eleganz des Jugendstils zurückgeführt und neu interpretiert. (jd)

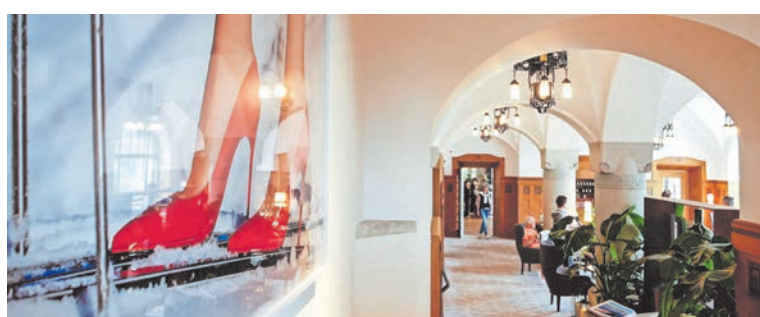
Hotel Krone, die vormalige Säumerei

La Punt Chamuesch Über 18 moderne und grosszügige Zimmer verfügt das 2002 vom St. Moritzer Architekten Hans-Jörg Ruch umfassend renovierte Hotel Krone. Durch die Erhöhung des Dachs um lediglich einen Meter und dank einer speziellen Oblichtkonstruktion schuf Ruch im Dachgeschoss neue, lichtdurchflutete Hotelzimmer und stattete die in schlicht-eleganter Optik gehaltenen Zimmer mit heimischem Lärchen- und Arven-Mondholz aus. Erbaut wurde das Gebäude in seiner Ursprungsform bereits 1565 von einer unbekanntenen Architektenschaft. Das vormalige Engadiner Bauernhaus diente auch als Warenlager und früh auch schon als Säumerei, welche im Wegkreuz zwischen Paris, Venedig, München und der Côte d'Azur hier am Inn Rast-, Schlaf- und Verpflegungsplatz für Säumer und deren Pferde war. Die Eigentümerschaft Curti Holdings übernimmt den Charakter der Säumerei und interpretiert diese auf moderne und zeitgenössische Art und Weise. (jd)

Grace La Margna – gestern und heute

St. Moritz Das 1906 von Architekt Nicolaus Hartmann erbaute La Margna thront über dem St. Moritzer Bahnhof mit Blick auf den St. Moritzersee. Es wurde 2023 durch die Londoner Divercity Architects saniert und mit dem Hotelneubau Grace ergänzt. Das La Margna galt lange als architektonisches Juwel

und als Aushängeschild der Engadiner Jugendstilarchitektur. Heute verbindet das zur La Margna Holdings GmbH gehörende Hotel Grace La Margna die glamouröse Vergangenheit des Nobelkurorts mit moderner, zeitgemässer Architektur, in seinem Innern wie auch seinem äusseren Erscheinungsbild. (jd)



Modern, mondän wie auch klassisch traditionell, das Grace La Margna.

Obrists Schnittlösung am Beton-Wohnhaus

Zuoz Der Zufall wollte es, dass bei der sonntäglichen Führung durch das Privathaus der Familie Jenny die Architekten Hans-Jörg Ruch und Lorenzo Giuliani unter den Besuchern waren. Erbaut hatte das Haus 1975 der St. Moritzer Architekt Robert Obrist (1937-2018) in seiner typischen archaischen Art, in rohem Beton, Holz und Glas, als erstes von geplanten vier Häusern auf einem Grundstück des Lyceum Alpinum Zuoz, gleich oberhalb von diesem. Ruch arbeitete just zu der Zeit noch im Architekturbüro von Obrist, und der in St. Moritz aufgewachsene Giuliani hat bei beiden Architekten geschnuppert.

Mit dem Beton-Wohnhaus schrieben Obrist und Ruch Geschichte: «Es waren damals die ersten Schnittlösungen», sagte Ruch vor Ort und mit den originalen Grundrisszeichnungen vor Augen. «Wir haben ein Haus als Ganzes genommen und dann, wie mit dem Käsemesser, konsequent ein Stück daraus herausgeschnitten.» Damit sei die Gesamterscheinung des Hauses verändert worden. Dank dem Einbau von grossen Fenstern sei das Innere des Hauses aufgewertet worden. Und dank den grossen, nach Süd-West ausgerichteten Fenstern und der im Innern verbauten Masse in Form von Steinböden und massiven Wänden sei auch die passive Sonnenenergie genutzt worden.

«Zudem», so Ruch, «diente dieses Haus als Vorläufer des späteren Gemeindehauses von Sta. Maria in der Val Müstair.» Das Wohnhaus in Zuoz zeige deshalb exemplarisch, wie unglaublich anpassungsfähig Robert Obrists bauliche Strukturen und wie klar seine Gedanken dahinter waren. Oder, wie Ruch den Architekten Heinrich Tessenow zitierte, der von 1916 bis 1918 die Villa Böhler im St. Moritzer Suvrettagebiet baute, welche in den Jahren 1988/89 unter grossen Protesten und noch grösserem Medienecho wieder abgerissen wurde: «Das Einfachste ist nicht immer das Beste, aber das Beste ist immer einfach.»

Beim Beton-Wohnhaus der Familie Jenny wurden beim letzten grösseren Eingriff 2017 die Holz- und Fensterfassade durch das Architekturbüro Tuena & Hauenstein erneuert, wie die beiden frisch gebackenen Architektur-Studienabgänger Florina Asfour und Raphael Hecht vor Ort ausführten. Sie waren auch bei der Führung durch das Hotel Krone in La Punt anzutreffen. Architekt Robert Obrist zählte übrigens zu den wichtigsten Vertretern der Nachkriegsmoderne im Kanton Graubünden. Er war auch einer der ersten, die sich im Engadin konkret mit regionaler Planung auseinandersetzten und sich dahingehend auch politisch einbrachte. (jd)



Die «architektonische Schnittlösung», wie hier von Robert Obrist in einem Privathaus in Zuoz angewendet, hat Schule gemacht.

Premi d'innovaziun va illa chalchera

Sur En Il premi d'innovaziun 2023 da la Regiun Engiadina Bassa/Val Müstair es gnü surdat officialmaing in venderdi passà a la società Kalkwerk pro la chalchera a Sur En da Sent. Ils fundatur da la società Delphine Schmid e Joannes Wetzel promovuan ed intermedieschan la producziun tradiziunala da chaltschina. Mincha duos ons arda la società chaltschina in möd tradiziunala illa chalchera a Sur En. Raduond 15

tonnas crappa dolomita oriunda da la Val Trigl pro S-charl vegnan transfuormadas durant plüs dis in chaltschina dolomita. Quella vinda la società inavant a mansterans da chaltschina, restoraturas ed artists e tilla ütlireschan sves. Cul premi d'innovaziun undrescha la Regiun Engiadina Bassa/Val Müstair minch'on ün'intrapraisa, ün proget o ün prodot innovativ. Il premi es dotà cun 3000 francs. (cdm/fmr)



Victor Peer, Martina Schlapbach, Delphine Schmid e Joannes Wetzel durant la surdatta dal premi d'innovaziun 2023. fotografia: Flavia Tschenett

Irritaziuns ladinias

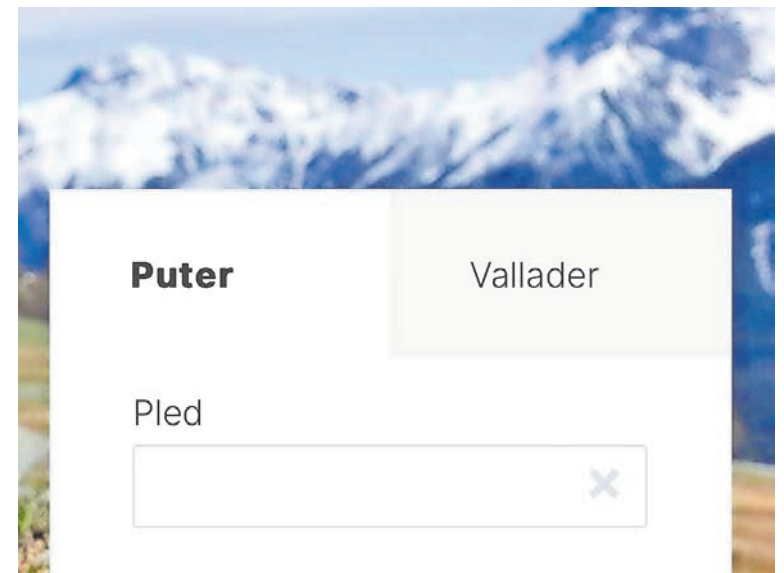
L'Uniun dals Grischs vaiva cumpro l'an 2022 ils drets pels dicziunaris puter e vallader dal redactor Gion Tschärner, chi's dedichescha daspö 33 ans a la chüra dals dicziunaris ladinis. L'uniun ho investieu bgers raps pels drets. Uossa ho Gion Tschärner comunico, ch'el hegia darcho sves publicho ils duos dicziunaris ladinis online in sia fuorma originela.

Daspö 33 ans as dedichescha Gion Tschärner (91) als dicziunaris puter e vallader ed ho fat in quists passa trais decennis üna granda lavur pel ladin. Zieva la publicaziun da las versiuns stampadas dals dicziunaris vallader e puter, ho'l chüro a partir dal 2013 scu redactor la spüerta online da l'Uniun dals Grischs (UdG). Sülla pagina d'internet www.udg.ch sun nempe daspö lo eir da chatter ils duos dicziunaris ladinis in möd digitel. Il lexicograf da Zernez s'ho alura retrat cumplettaing da sia incumbenza scu redactor dals dicziunaris l'an 2022. Ed uschè vaiva Gion Tschärner eir vendieu ils drets da quists dicziunaris a la UdG per l'import da 30000 francs.

In mardi passo ho que do üna surpraisa: Gion Tschärner s'ho drizzo cun üna comunicaziun a las medias. Lo ho el annunzcho cha'ls dicziunaris puter e vallader sajan darcho da chatter online «in lur fuorma originela, que vuol dir as basand sün ils dicziunaris stampos» – uschè il lexicograf in sia cuorta comunicaziun. Quists dicziunaris sun da chatter sün www.puter.ch e www.vallader.ch.

Scurznieu las datas

Cur cha l'UdG vaiva lantscho la nouva pagina d'internet in october 2023, sun eir gnies actualisats ils duos dicziunaris puter e vallader cun üna nouva versiun surlavureta tres la UdG. Sülla dumanda da la FMR per che motivs cha Gion Tschärner hegia uossa (darcho) publicho ils dicziunaris, ho il lexicograf respus: «Mieu sistem es 33 ans vegl e correspuonda al sistem dals dicziunaris internaziunels, scu per exempel a quel dal Duden. L'UdG ho surpiglio, vuol dir cumpro, mias datas, ed els, respectivaing lur informatiker, ho per part piglio fosas datas e las scurznieu per bainquaunt. Per exempel in laschand davent bod tuot las infurmaziuns semanticas, la structura e las infurmaziuns in detagl, ils temas.»



Tuot in üna vouta do que quatter dicziunaris ladinis online – quels da Gion Tschärner ed ils oters da l'Uniun dals Grischs. fotografia: extrats dicziunaris

Gion Tschärner agiundscha ch'el hegia perque reclamo in november 2023 tar la UdG, ma cha quella l'hegia respus cha que's tratta da la «metoda moderna». Impü ho Gion Tschärner eir survignieu numerus resuns e reclamaziuns cha'ls novs dicziunaris online da l'UdG sajan magari caotics. Quists motivs l'haun a la fin do il schlauntsch da publicar da nov sias versiuns originelas dals duos dicziunaris ladinis.

«Nus essans stos fich stuts»

Las novteds da mardi passo – cha l'UdG es dal rest eir pür gnida a savair causa quista comunicaziun a las medias – ho pissero per granda irritaziun tar l'uniun ladina. Impustüt siand cha la suprastanza ho cret d'avair ils drets vi dal dicziunari. «Nus essans stos fich stuts d'udir dal pass da Gion Tschärner. Uossa vainsa da sclairir tuot la situaziun e che datas cha sun gnidas druedas. Impü es eir da guardar, scha quists duos dicziunaris paun insomma co-exister ün sper l'oter», disch Victoria Mosca, la presidenta da la UdG. Sülla critica da Gion Tschärner, cha l'UdG hegia stricho insemel las datas, accentuescha l'uniun ch'ella muossa be que ch'els sajan da l'avis ch'ed es eir relevant pel ütli-seder.

Diversas versiuns dals dicziunaris

La presidenta agiundscha chi pudess uossa der üna granda confusiun eir pels ütli-seders, siand cha que do diversas versiuns dals dicziunaris ladinis online, nempe la nouva versiun da la UdG sün lur pagina da web, scu eir la versiun oriunda online da Gion Tschärner. Impü as chatta eir ils dicziunaris puter e vallader sün [dicziunaris.ch](http://www.dicziunaris.ch). Ma quella pagina es coordinada e drouva eir las datas dal dicziunari da l'UdG.

«Saja que per glieud chi imprenda ru-mauntsch, ma eir per magisters e per las medias, saro que difficil da güdicher chenüna da las versiuns ch'ed es a la fin la güsta e que pudess der confusiuns», uschè Victoria Mosca. La presidenta accentuescha cha l'UdG investescha bgeras resursas per cha' dicziunari online saja adüna actual. Per que collavuran els cun perits da la lingua per garantir in avegnir l'actualisaziun e'l mantegniment dal ladin.

Grand import per l'uniun

Cur cha l'UdG vaiva cumpro ils drets vi dals dicziunaris da Gion Tschärner dal 2022 per 30000 francs, vulava l'uniun scriver giö infra trais ans minch'an 10000 francs per quist investiziun. L'an 2022 ho la UdG pudieu ragiundscher il böt e scriver giö quist prim terz, ma dal 2023 nu d'eira que pü pussibel causa la situaziun finanziaria ed investiziuns extraordinarias. Uschè d'eira eir resulto ün deficit da var 28000 francs per la UdG l'an 2023. Impü vaiva la UdG investieu l'an passo püs milli francs in üna nouva homepage cul dicziunari online. Que füssan insè eir tuot raps chi pudessan gnir investieus in progets e publicaziuns, vaiva la UdG comunico a la radunanza generela in avrigl 2024, ma cha que sajan stedas bunas investiziuns i'l futur dal ladin e da l'uniun. Impü ho l'UdG eir comunico cha que varon da gnir spustos l'ün u l'oter proget causa la situaziun finanziaria. Perque varo l'annunzcha da Gion Tschärner da quist'eivna piser per l'ün u l'oter cho cotschen tar l'uniun. La suprastanza accentuescha cha füss meglder dad unir las forzas cu da las separer.

Martin Camichel/fmr

SAMEDAN CULTURA KULTUR

2 - 6 lügl 2024

Brass week

Samedan

Mardi, 2 lügl, 20.30h, baselgia reformeda Samedan
Fö artificiel da trumbettas cun Laura Vukobratovic, Frits Damrow e Gábor Tarkövi; Simone Vebber, orgel ed Akiko Nikami, clavazzin
22.23h, Sulér Hotel Central Samedan
Not da Jazz cun Benny Brown & Band

Mardi, marcudi e gövgia, 17.00h baselgia reformeda e sela cumünela Samedan
Concerts solistics da partecipantas e partecipants da la Brassweek

Marcudi, 3 lügl, 20.30h, Sela Hotel Bernina
Docentas e docents scu solistas e solists e scu ensemble: Louise Pollock, David Bruchez, Edgar Manyak, Fabrice Millischer, posausas; Antonella Lalli, chaunt ed Elena Vartikian, clavazzin

Gövgia, 4 lügl, 20.30h, Plaz Samedan **
Festa da la Brassweek cun SOUTHBASS

Venderdi, 5 lügl, 20.00h, Plaz Samedan ***
Concert finel cullas partecipantas e'ls partecipants e las dozentas e'ls dozents da la Brassweek

Sanda, 6 lügl, 10:00h, Plaz Samedan ****
Concert da cumgiö cullas partecipantas e'ls partecipants e las dozentas e'ls dozents da la Brassweek

Tuot ils concerts sun gratuits – collecta
 In cas da trid'ora haun ils concerts lö scu suonda:
 * illa baselgia reformeda ** in sela cumünela
 *** in sela polivalenta Promulins
 **** il concert da cumgiö ho be lö cun bun'ora

www.brassweek.com

Sponsur principel

SAMEDAN VSCHINAUNCHA GEMEINDE

Ladinia - Kultur- und Sprachzentrum

REGION MALOJA REGIUN MALOJA REGIONE MALOJA

Engadiner Post POSTA LADINA Medienpartner

Academia Engiadina

Tschlin ha darcheu ün'ustaria

Tschlin In sonda d'eira invidada tuot la glieud da Tschlin e contuorns a l'avertüra da la nouva ustaria. Quella es gnüda fabricada in l'anterüra chasa da scoula ed ha eir üna bella terrassa. Ils usters Sergio e Barbla Ursina Moreira Näf han maldüsà als preschaints cun bunats culinaricas. Pella musica ha procurà la chapella indigena «1 Prosit». La società «Musica in cumün» sustegna ils prüms ons als usters. Il president da la società, Peder-Andri Arquint, l'architecta Seraina Felix e'l suprastant cumünal Fadri Riatsch han express lur pla-schair cha'l proget Ustaria Tschlin es realisà. Quai ha dit eir il cusgliader Stefan Forster da la Scoul'ota zürigaisa per ciencias applichadas chi accompogna e cussaglia la società. Ch'el haja accompagna fingià blers progets da quist gener, ha'l constatà, «mo uschè svelto sco qua a Tschlin nun esa amo mai i – e quai es stat pussibel grazcha al sustegn dal cumün ed eir da la populaziun.» (fmr/f)



La nov'ustaria da Tschlin in l'anterüra chasa da scoula es gnüda festagiada cun musica ed ün bun past. fotografia: Flurin Andry

Muntagnas e draguns chi ardan

Cul Burning Mountain a Zernez nun ha insè be adüna lö ün festival da musica electronica. Sülla prada dadour cumün vers Susch vain minch'on inscenà ün oter muond. Uschè han chattà quist on var 6000 personas lur via a Zernez per sotar, star da cumpagnia e celebrar il fö d'urant la plü gronda festa in Engiadina.

Chi chi'd es passà quista fin d'eivna sper l'areal dal Burning Mountain Festival a Zernez via varà dalunga dudi la musica cun bler bass e percussiu. Sco ün battacour chi dà vita a quista occurrenza insolita, sunaiva la musica d'urant il di e la not da gövgia fin dumengia passada. Da dadour para tuot la culissa accustica ün pa diffusa, causa cha la musica da trais palcs as maisda ed i dà ün rebomb illa val. Schi s'es però dadaint as doda be ils dj's dal palc ingio chi's es eir chi's balla. I's tratta da musica electronica da tuot las sorts, cun ün focus sün tecno e psytrance, ma tuotüna da geners plütöst dürs.

Ün sguard in ün oter muond

Uschè es passà eir il redacter da la FMR quista fin d'eivna per dar ün sguard in quist oter muond. I's tratta d'üna experienza canerusa, ma fich impreschiunanta. Ingon esa gnü sotà e celebrà suot l'insaina dal Dragun da Macun – üna legenda indigena da Zernez. Perquai sun gnüdas realisadas diversas sculpturas ed installaziuns misticas, chi d'eiran da chattar sün tuot l'areal. In cumbinaziun cun tuot las ouvas d'art as preschainta il festival sco üna plazza da giovar per glieud creschüda. Sper l'imposant palc principal, chi'd es eir gnü inscenà cun glüm e laser la not, daiva in ögl ün grond dragun da lain immez la prada.



Il Burning Mountain Festival a Zernez ha darcheu attrat a var 6000 personas da gövgia fin dumengia passada cun installaziuns artisticas, musica e fö. In sonda saira es lura gnü ars il dragun da Macun. fotografias: Martin Camichel

Quel d'eira eir ün lö important da la sonda saira e d'üna tradiziun. Là s'han nempe millis da personas radunadas ed han observà – d'urant üna show da sotunz e fakirs – co cha'l dragun es gnü ars. Quai as poja forsà incleger sco üna tscherta offerta dals 6000 sotunz e sotunzas als dieus dal sotar e dal fö.

Grond marchà, meditaziun e yoga

Sper il sotar daiva eir ün grond marchà cun vestits, cristals e clinöz da tuottas sorts, pel divertimaint dal visitadurs. Ed ün areal da posa, inua chi'd ha dat referats, concerts accustics, meditaziuns e yoga, ha pesserà per mumaints da repos. L'atmosfera tanter la glieud ha però fat la plü gronda impreschiun. Eir scha tuots 6000 sotunz e sotunzas nu's cugnuschian, paraiva sco cha tuots vessan üna cunvegna na scritta, nempe da passantar quatter dis cun respet, plashair e buna glüna. Quai nu's demuossa be in bleras cugnuschentschas chi's fa al festival, dimpersè eir in l'areal net e'l respet invers la natüra cha'ls visitadurs vaivan. Dal giuvenil fin a la nona, bankers, artists, glieud in sopchas cun roudas, üna stria, ün striun, pirats e ün u l'oter indigen. Per tuots chi passan para il Burning Mountain Festival d'esser ün lö ingio cha la glieud viva oura alch chi nun ha plü plazza illa società d'hozindi.

Intant cha la previsiun da l'ora per Zernez guardaiva oura ter bletscha ün'eivna avant il Burning Mountain Festival, s'ha quella di per di amegdrada fin al punct da partenza in gövgia saira passada. Uschè chi d'eira a la fin bel sulagliv cun temperaturas agreablas d'urant quasi tuot ils quatter dis. Gnanca ün temporal cuort ed intensiv in sonda vers saira nun es rivà da stüder la «muntagna chi arda». Chi sa, forsà han propi la musica e las 6000 personas pesserà cha'l vierchel grisch – chi dominescha l'ora da quista primavaira – s'ha quista fin d'eivna drivi per la 13avla ediziun dal Burning Mountain Festival?

Martin Camichel/fmr

Rendaquint plü positiv co previs

Valsot La radunanza cumünala da Valsot ha approvà als 24 da gün il rendaquint cumünal dal 2023. Quel serra, cun entradas da bundant 12,64 milliuns francs ed expensas da bundant 11,38 milliuns francs cun ün guadogn net dad 1,25 milliuns francs. Quist resultat bainquant plü positiv co previs es stat pussibel per plüs motivs. Ün da quels sun las entradas da la deponia Prà Dadora. Sün quella es gnüda depositada üna quantitè da material chi surpassa per bainquant las dimensiuns planisadas ed uschè eir las entradas previsas: Il cumün ha pudü registrar ün plus d'entradas da 236000 francs. Ün oter exam-

pel sun las entradas da var 325000 pels fits d'aua da l'Ouvra cumünavla En (GKI). Ultra da quai ha la radunanza tut cugnuschentscha da duos rendaquints d'instituziuns, a las qualas il cumün es partecipà, nempe da la Meglioraziun Tschlin e da Bun Tschlin. Il quint da la meglioraziun serra cun ün s-chavd da 217182 francs e quel da Bun Tschlin cun ün guadogn da 15336 francs. Las votantas ed ils votants han acceptà trais contrats da dret da fabrica, nempe culla società d'alp Ischolas per l'Alp Ischolas, culla società d'alp Pradgiant per l'Alp Pradgiant e cun Fritz Janett pella chamonna in Val Sampoier. (cdm/fmr)

Ün concept per politica d'uffants

Regiun EBVM Ils tschinch cumüns da la Regiun Engiadina Bassa/Val Müstair (EBVM) elavuran, cun sustegn da l'Uffizi da sandà dal Grischun, ün concept per üna politica d'uffants e da giuvenils. Quai scriva la Regiun in üna comunicaziun als mezs da massa. Il concept haja sco böt da «garantir üna politica d'uffants e da giuvenils activa, persistente e visibla sün nivel cumünal e regional e da rinforzar l'attractività da la regiun pella generaziun giuvna e per famiglias». I's vout tour suot ögl tuot las sportas per uffants e giuvenils da nashentscha fin al principi da la vita sco creschüts (0-18 ons), impustüt las sportas dadour la chüra da la famiglia.

Il process per realisar il concept sarà partecipativ, ingio chi gnaran integradas instituziuns portadras da la regiun e perits. Sco cha la Regiun EBVM scriva in sia comunicaziun sustegna il chantun Grischun il proget cun üna contribuziun finanziaria da l'Uffizi da sandà dal Grischun sco eir cull'expertisa d'üna perita da jugend.gr.

Partenza pel process partecipativ saja l'utuon 2024, cur chi darà i'ls cumüns da Samignun, Scuol, Val Müstair, Valsot e Zernez maisas raduondas chi saran avertas a la populaziun interessada. Il concept final dess gnir preschantà la primavaira 2026. (cmd/rtr/fmr)

Nadina Derungs – nouva manadra da la Chasa Editura Rumantscha

Grischun Las societarias da la Chasa Editura Rumantscha (CER) han elet a Nadina Derungs sco nouva manadra da la chasa editura. La cumischiun da recrutaziun cun Silvana Derungs (DRG), Rico Valär (Università Turich), Jürg Gautschi (RTR) ed Andreas Gabriel (Lia Rumantscha) ha sustgnü unanimamaing quista candidatura. Cun quista elecziun preschainta Urezza Famos e Manuela Balett ün'editura versada sco nouva manadra operativa da la CER.

La Chasa Editura Rumantscha vain portada da duos societarias: da la Lia Rumantscha (LR) e da l'Uniuon per la Litteratura Rumantscha (ULR). Per evaluar üna successiun per l'anteriura manadra Anita Capaul han las societarias, rapreschantadas dad Urezza Famos (presidenta LR) e Manuela Balett (presidenta ULR), installà quista primavaira üna cumischiun chi ha accumpognà il process da recrutaziun. Urezza Famos e Manuela Balett sun satisfattas da l'elecziun: «Nus eschan persvasas d'avair chattà cun Nadina Derungs üna fich buna cuntinuaziun a la testa da la Chasa Editura Rumantscha. Cun sia experientscha in dumondas editorialas e seis entusiassem per la litteratura accumulscha ella las premissas per quista lavur pretensiusa a moda ideala.»

Nadina Derungs (1985), oriunda da Lumnezia e viva a Turich, ha ün licenciament in litteratura rumantscha ed istorgia da l'Università da Turich. I'rom da seis ingaschamaint actual sco

editura da la Lia Rumantscha ha Nadina Derungs acquistà vastas abilitats editorialas in tuot las varietats rumantschas. Sias cumpetenzas editorialas ha ella professionalisà ils ultims ons cun agüd da scolaziuns supplementaras.

Daspö il mais mai maina Karin Kohler-Pattis ils affars da la chasa editura intermisticamaing. Ella es daspö l'on 2014 respunsabla pellas ediziuns per uffants e giuvenils. Ils 1. d'october surpiglia Nadina Derungs la direcziun da la Chasa Editura Rumantscha. (cdm/pl)



Nadina Derungs surpiglia als 1. october la direcziun da la Chasa Editura Rumantscha. fotografia: Pearlie Frisch

Ein mit viel Herzblut organisierter Lauf

Mit 48 Kilometern und 3300 Höhenmeter ist der Hauptlauf des Engiadina Scuol Trails für die meisten kein einfacher Einstieg in die Bergsaison. Dennoch haben sich rund 70 Teilnehmende für die Königsdisziplin an der Startlinie eingefunden. OK-Mitglied Reto Rauch zeigte sich mit der diesjährigen Austragung zufrieden.

«Der Engiadina Scuol Trail ist eine herausragend schöne Veranstaltung, die mit viel Herzblut organisiert ist. Die Strecken sind perfekt markiert, und trotz üppigen Höhenmetern sind die Trails nur selten technisch und allesamt gut zu laufen. Freundliche Helferinnen und Helfer und eine perfekte Wegführung in einer Bilderbuch-Berglandschaft machen den Scuol Trail zu einem besonderen Erlebnis», so lautet das Fazit vom deutschen Hendrik Dörr nach seiner Erstteilnahme. «Für mich war es wieder super, jedes Jahr haben wir mehr Teilnehmerinnen und Teilnehmer», so OK-Mitglied Reto Rauch. Über alle Strecken waren dieses Jahr rund 200 Läuferinnen und Läufer gemeldet. Nebst dem Hauptlauf Alvetern gibt es auch noch den Enziana Trail über die Halbmarathon-Distanz sowie den Flurina Trail für Familien und Gruppen. «Wir hatten viele positive Reaktionen, insbesondere, was die Strecke und die Aussicht anbelangt. Obwohl die Strecke etwas korrigiert wurde, waren alle zufrieden», so Rauch weiter.

Streckenänderung aufgrund Schnee
Auf den Höhen lag noch zu viel Schnee, sodass die Streckenführung



Nach dem Start in Scuol ging es für die Läuferinnen und Läufer hoch hinaus.

Foto: z. Vfg

zum Piz Spadla nicht möglich war. Das OK fand jedoch eine alternative Umleitung, die dem ursprünglichen Streckenprofil in Sachen Distanz und Höhenmeter ebenbürtig blieb. «Sehr erfreulich war auch, dass wir bekannte Gesichter am Start hatten.» Der letztjährige Sieger Nino Janki aus Lenzburg konnte sich in einem spannenden Duell über die 48-Kilometer-Distanz durchsetzen und sich über den erneuten Sieg im Unterengadin freuen. Der deutsche Alex Deutel, Teilnehmer der Trail-Weltmeisterschaft in Innsbruck, führte das Rennen lange an. Unglücklicherweise verpasste Deutel die letzte Abzweigung und musste sich mit Rang 2 begnügen. Bei den Frauen gab es an Bettina Schuler aus Gattikon kein Herankommen. Schuler gewann mit über einer Stunde Vorsprung auf die

Zweitplatzierte Sophia Lehmann. «Die Leistung der ersten Frau war für mich faszinierend, das ist einfach unglaublich», so Rauch. Mit ihrer Zeit von 5:26:23 Stunden wäre Schuler bei den Männern auf Rang 5 gelaufen und überzeugte in Scuol mit einem starken Auftritt.

Zufriedene Sieger

Beim Interview erwähnt Schuler, dass mit ihr auch Rätromanisch gesprochen werden kann. «Mein Freund ist ein Unterengadiner, daher verbringe ich hier viel Zeit.» Bettina Schuler ist ein Ausdauer-Multisporttalent, denn beim Nationalpark-Bikemarathon fuhr sie auf der Königsstrecke Vallader bereits zu Silber. Beim Enziana Trail war ein schnelles Läuferpaar am Start. Janis Gächter aus Niederurnen lief bei der

Halbmarathon-Schweizermeisterschaft aufs Podest und setzte sich in Scuol bei den Männern durch. «Die Abwechslung von der Strasse zum Trail gefällt mir, für mich war das ein perfekter Trainingswettkampf», so Gächter. Seine Freundin Paula Gross lief bei den Frauen auf den 2. Rang. Die OL-Kaderathletin hat sich das Rennen ebenfalls aus Trainingszwecken ausgesucht und sich für ihre Wettkampfsaison ein hohes Ziel: «Ich habe mich für die Orientierungslauf-Weltmeisterschaft in Schottland qualifiziert und möchte dort in bestmöglicher Verfassung sein», so Gross. Das Rennen beim Enziana Trail der Frauen machte jedoch eine andere. Flurina Eichholzer aus Zernez zeigte wie bereits im letzten Jahr eine beeindruckende Leistung und holte sich den Tagessieg. Fabiana Wieser

Tödlicher Absturz am Spallagrat

Pontresina Am Donnerstag, kurz vor 16.00 Uhr, erhielt die Einsatzleitzentrale der Kantonspolizei Graubünden von einem Berggänger den Notruf, dass sein Kamerad im Bereich des Piz Bernina abgestürzt sei. Aufgrund der schlechten Wetterbedingungen konnte der verunfallte 75-jährige Italiener erst am Freitagvormittag nach einer aufwendigen Such- und Rettungsaktion am Spallagrat nur noch tot geborgen werden. An der Rettungsaktion waren eine Rega-Crew, Rettungsspezialisten des SAC, ein Helikopter der Heli Bernina AG sowie die Alpinpolizei der Kantonspolizei Graubünden beteiligt. Diese hat zusammen mit der Staatsanwaltschaft Graubünden die Ermittlungen zu diesem Absturz aufgenommen. (kapo)

Verkehrsstörung wegen Engadin Radmarathon

Zernez Vom Freitag, 5. Juli, bis Sonntag, 7. Juli, findet der Engadin Radmarathon mit Start und Ziel in Zernez statt. Wegen dieser Radsportveranstaltung muss mit Verkehrsbehinderungen und Wartezeiten gerechnet werden. Am Freitag ist zwischen 18.30 und 21.00 Uhr mit Verkehrsbehinderungen und am Samstag sowie am Sonntag von 6.30 Uhr bis 17.00 Uhr mit solchen zu rechnen. Am Freitagabend ist der Strassenabschnitt Zernez – Ofenpass bis Ova Spin und am Samstag sind die Strecken Zernez – Ofenpass bis La Drossa – Forcola di Livigno – Berninapass – Pontresina – La Punt – Zernez betroffen. Am Sonntag betrifft dies die Strecken Zernez – Susch – Flüelapass – Davos – Schmitten – Alvaneu – Bergün – Albul Hospiz – La Punt – Umfahrung Madulain – Zernez. Zwischen 7.00 Uhr und 9.00 Uhr ist auf dem Flüelapass zwischen Susch und Davos mit längeren Wartezeiten zu rechnen. (Einges.)

Anzeigen

1. AUGUST-FEIER

Zu unserem Nationalfeiertag erscheint in der Engadiner Post eine Sonderseite mit Festanlässen.

Stellen Sie unseren Lesern Ihr individuelles Programm für die 1. August-Feier vor.

Erscheinung: Samstag, 27. Juli 2024

Inserateschuss: Donnerstag, 18. Juli 2024

Gammeter Media
Tel. 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch

Angebot: 50% bei 2-maliger Erscheinung

Engadiner Post
POSTA LADINA

HABEN SIE DIE SCHÖNSTE RESTAURANT TERRASSE 2024

Unsere Leser*innen stimmen Online ab

Inseratgrößen:
83 x 70 mm, FARBIG,
Nur Fr. 794.80 (statt Fr. 1129.55)

112 x 120 mm, FARBIG,
Nur Fr. 1693.10 (statt Fr. 2397.10)

Inklusive:
- 3 Schaltungen
- davon 1x Grossauflage
- Onlinewettbewerb
- ¼ Seite Gratisinserat für die Siegerterrasse

Erscheinung:
25. Juli 2024
am 3. und 8. August 2024

Preise inkl. Allmedia, exkl. MWST

Gammeter Media
Tel. 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch

SILVAPLANA
ENGADIN - CORVATSCH

DORFPLATZKONZERT
mit Tremendous T.

Trash Country 'n' Rockabilly mit Tremendous T.

FR, 5. JULI 2024 | 17.00 UHR
PLAZZA DAL GÜGLIA

Eintritt frei | Getränke & Snacks vor Ort
Bei schlechtem Wetter findet das Konzert im Schulhaus Silvaplana statt.

www.silvaplana.ch

antInsekto

Schädlingsbekämpfung
Geruchsneutralisation
Desinfektionen
Vogelschutz
Holzschutz

Gieri Cavegn

Mobile 079 406 73 67
Kreuzgasse 3, 7000 Chur
info@antInsektocavegn.ch

Beratungsstelle
Alter und Gesundheit
Oberengadin

INFORMATION, VERMITTLUNG, VERNETZUNG, KOORDINATION, BERATUNG UND FALLFÜHRUNG ZU ALLEN THEMEN RUND UMS ALTER

Suot Staziun 7/9 - 7503 Samedan
Tel. 081 850 10 50 - info@alter-gesundheit-oberengadin.ch
www.alter-gesundheit-oberengadin.ch



Jean Badel ist fasziniert von geometrischen Formen, dem Möbiusband oder der Rosette.



Fotos: Fadrina Hofmann

Jean Badel hält die Unendlichkeit in Stein fest

Bildhauer Jean Badel widmet sich in seiner neuen Ausstellung in Guarda dem Möbiusband. Er schafft Endlosschleifen aus Stein, die elastisch und leicht wirken.

FADRINA HOFMANN

Das Möbiusband ist in der Natur vorzufinden, in den Naturwissenschaften, in der Technik, in der Mathematik, in der Literatur, aber vor allem auch in der Kunst. Das Besondere am Möbiusband: Das geometrische Objekt hat nur eine Seite und besitzt nur eine Kante. Es ist buchstäblich eine Endlosschleife. Ein

Möbiusband ist leicht herzustellen, indem man einen längeren Streifen Papier mit beiden Enden ringförmig zusammenklebt, ein Ende aber vor dem Zusammenkleben um 180 Grad verdreht. Weniger leicht ist dieses Unterfangen, wenn man ein Möbiusband aus Stein oder aus Holz herstellen möchte. Bis zu drei Monate arbeitet der Holz- und Steinbildhauer Jean Badel an einem Möbiusband aus Stein.

Aufgewachsen in Nyon, lebt Jean Badel schon seit über 30 Jahren in Guarda. Seine aktuelle Ausstellung «The time of sculpture» zeigt Frauen- und Männertorsi, Pferdeköpfe und Rosetten in Stein, doch im Fokus stehen ganz klar die Möbiusbänder. «Für mich ist diese Ausstellung auch ein Abschluss der figurativen Kunst und der Beginn von abstrakter

Kunst», erklärte Jean Badel an der Vernissage am Freitagabend in den Räumlichkeiten von Guard'Art in Guarda.

Minimale Flächen interessieren ihn

Ausgangspunkt für die neue Schaffensphase war die Mathematik. Jean Badel recherchierte vorgängig über die Arbeiten des deutschen Mathematikers und Astronomen August Ferdinand Möbius (1790-1868) und vertiefte sich in die Knotentheorie des Mathematikers Herbert Seifert (1907-1996). «Minimale Flächen interessieren mich», erklärt er seine Faszination für diese Form, die nicht zwischen unten und oben oder zwischen innen und aussen unterscheidet. Ein Möbiusband ist aber nicht gleich ein Möbiusband. Jean Badel hat den einfachen Rotoiden ebenso

in seiner Arbeit aufgenommen wie kompliziertere Schleifen.

Auch die Geologie interessiert ihn als Steinbildhauer. Besondere Freude hat er an einem Möbiusband, welches er aus Azul Macaubas, einem Quarzit aus Brasilien erschaffen hat. Dieser blaue Naturwerkstein ist schätzungsweise 1,2 Millionen Jahre alt und entsprechend teuer. Ein weiteres Möbiusband ist aus Sodalith, einem selten vorkommenden, ebenfalls bläulichen Mineral hergestellt. Um an solche Werksteine zu gelangen, braucht es Beziehungen.

4000 Rosetten in Stein

«Jetzt, nach der Pensionierung, habe ich das Privileg, nicht primär kommerzielle Werke zu erschaffen, um die Familie zu ernähren», sagt der Künstler. Eine Aus-

nahme bilden die Rosetten. Das Motiv der Rosette ist in der bäuerlichen Kunst im alpinen Raum stark vertreten, auf Möbelstücken oder an Hauswänden beispielsweise. Im Zuge seiner Recherchen zu den Rosetten hat Jean Badel das Symbol sogar in Rom auf 2000 Jahre alten Steinen entdeckt. «Ich wollte die Rosette wieder zurück in den Stein bringen», erklärt er. Über 4000 Steine hat der Künstler mit Rosetten verziert. Die Steine hat er am Inn gesammelt: Olivinit, Serpentin, Radiolarit, Dolomit, Calcit und so weiter. «Das Engadin ist steinreich», sagt Jean Badel und lacht. Auch seine Ausstellung ist reich – an Formen, Farben und Ideen.

Die Ausstellung ist noch bis Ende Oktober jeweils am Donnerstag, Freitag und Samstag in der Galerie Guard'Art in Guarda zu sehen.

Der Lichtspur folgend durch die «La Tuor»

Eintauchen in Licht und Schatten als integraler Bestandteil der Engadiner Baukultur und im Kontext dieser. Ermöglicht wird dies durch die kürzlich eröffnete Jahresausstellung «Engadiner Baukultur – ein Lichtblick» in der «La Tuor» in Samedan.

JON DUSCHLETTA

Licht dringt nur schwach und spärlich von aussen in den mittelalterlichen Turm im Samedner Dorfkern. Dunkelheit und Schatten dominieren. Und dennoch bildet er den idealen Rahmen für eine – selbstredend stimmig ausgeleuchtete – Ausstellung zur Engadiner Baukultur und dem hiesigen Umgang mit Licht und Schatten, mit Tag und Nacht.

Das Engadin ist bekannt für sein spezielles Licht, geschuldet nicht zuletzt der Höhenlage, Ausrichtung und den klimatischen Bedingungen des Hochtals. Weil früher aber Fensterglas selten und teuer war, schlecht gegen Kälte isolierte und schnell zu Bruch ging, blieben die Fensteröffnungen der Engadinerhäuser jahrhundertlang klein und weitgehend unbedeutend. Der Lichteinfall spielte eine im Vergleich zu heute untergeordnete Rolle. Bis vielleicht auf die Stüva, welche beheizbar war und den Frauen oft als Arbeitsplatz diente. Wichtiger waren Fenster früher für den sozialen Austausch und um den Quartierbrunnen, gleichermaßen Trinkwasserquelle, Wasch-

platz und Viehtränke im Blickfeld zu haben.

Beeindruckt vom Engadiner Licht

Davon ausgehend ist die kürzlich eröffnete Jahresausstellung der Fundaziun La Tuor Samedan konzipiert und gestaltet worden. «Engadiner Baukultur – ein Lichtblick» ist die erste Ausstellung, welche die seit einem Jahr tätige künstlerische Leiterin der Fundaziun La Tuor, Karin Sander, realisiert hat. Sander hat Bühnenbild, Innenarchitektur, Design und Denkmalpflege studiert, lebt seit 16 Jahren im Unterengadin und arbeitet seit zehn Jahren bei der kantonalen Denkmalpflege, zuerst in Chur und jetzt in St. Gallen. Wie sehr sie und auch die Kuratorin der Ausstellung, die

Zürcher Journalistin und Ausstellungsmacherin in den Bereichen Design und Architektur, Ariana Pradal, von den besonderen Lichtverhältnissen im Engadin beeindruckt sind, zeigt die Ausstellung eindrücklich.

Diese nimmt den Faden von Licht und Schatten auf, beleuchtet die baulichen Eigenheiten der Engadinerhäuser in Grundriss und Ausrichtung, nimmt sich der Fassaden an, der technischen Entwicklung der Fenster und tritt, sinnbildlich betrachtet, durch ebendiese ins Engadinerhaus ein, um im Innern die Geschichte von der Nutzung des natürlichen Sonnenlichts bis hin zum Zeitpunkt, als erstes künstliches Licht die Wände beleuchtete, weiterzuzählen.

Kuratorin Ariana Pradal sagt zur Ausstellung, sie habe versucht, die qualitative und quantitative Wahrnehmung des Lichts in die «La Tuor» zu bringen. Vergeblich habe sie zuerst nach wissenschaftlichen Daten zum Licht gesucht, «mich dann aber auf die Beobachtung des Lichts und seiner Wirkung auf die Baukultur konzentrieren können.» So hat sie sich zuerst mit dem Tageslicht auseinandergesetzt, dann mit dem natürlichen Restlicht der Nacht und schliesslich mit dem künstlichen Licht, um herauszufinden, wie man mit dem Licht umging und umgeht, welche Qualität es hat, wann es zu viel und wann es zu wenig Licht gibt. «Die La Tuor gibt es vor, pro Stockwerk muss man ein neues Thema angehen



Mit grossformatig dargestellten Zeitrifferaufnahmen aus der Samedner Chesa Planta dokumentiert der Filmemacher Gian-Nicola Bass den Tagesverlauf des Sonnenlichts in den altehrwürdigen Räumen.

Foto: Jon Duschletta

und kann so von unten nach oben der Lichtspur folgen», so Ariana Pradal.

Inhaltliche Vielfalt, toll umgesetzt

Die Ausstellung beleuchtet aber nicht nur die Vergangenheit, sondern widmet sich auch der Gegenwart und ein wenig auch schon der Zukunft. Stichworte hier sind Zeitrifferaufnahmen aus der Chesa Planta Samedan des Engadiner Filmemachers Gian-Nicola Bass, welche, dargestellt in Form zweier wandfüllender Videopräsentationen, Räume, Wände und Fassadenteile im stundenlangen Spiel von Licht und Schatten, von Sonnenlauf, Tag und Dämmerung zeigen. Dann auch zahlreiche, ausführlich beschriftete historische und zeitgenössische Fotografien und Filme, Beispiele moderner, lichtdurchfluteter Gebäude, oder auch der Brückenschlag zwischen der ersten elektrischen Bogenlampe aus St. Moritz hin zum «Plan Lumière» und zur gezielten Umsetzung einer neuen Lichtintervention für Gebäude, Strassen und Plätze in Scuol.

Für die grafische Umsetzung der verschiedenen lichtspezifischen Themen zeichnete das Grafikduo «Granit» von Andrea Muheim und Lioba Wakernell verantwortlich. Ihnen ist eine faszinierende Umsetzung gelungen, welche die vielfältigen Themen von Licht und Schatten, von ehemaliger wie heutiger Baukultur gekonnt und mit Bedacht umsetzt und präsentiert.

Die Ausstellung «Engadiner Baukultur – ein Lichtblick» in der La Tuor in Samedan ist bis zum 20. Oktober und dann vom 15. Dezember bis 16. März 2025 jeweils mittwochs bis sonntags von 15.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Die Ausstellung findet im Rahmen der Gemeinschaftsausstellung «Splendur e sumbriwa – Licht und Schatten im Engadin» statt. Weitere Informationen unter: www.latuor.ch.



Der Apéro fand auf der Terrasse des Bergrestaurants Margun statt. Der Chor «La Cumbricula» (o.l.), die Tanzgruppe roundabout (u.l.) und das Alphorn-Ensemble (rechts) sorgten für beste Unterhaltung.



Fotos: Denise Muchenberger

Zwischen Volksabend und Fussballrasen

Die diesjährige Sommersynode der Bündner Pfarrpersonen fand im Oberengadin statt. Auch die Einheimischen konnten an einigen Programmpunkten teilnehmen. So zum Beispiel am Synodalgottesdienst in Zuoz, am Fussballspiel in Celerina oder am Volksabend auf Marguns.

Als Dekan Thomas Müller-Weigl am Freitagabend das Grusswort an die Gäste richtet und die letzten Alphornklänge vom Alphorn-Ensemble Engiadina St. Moritz verstummen, zeigt sich die Bündner Berglandschaft von ihrer prachtvollen Seite. Die abendlichen Sonnenstrahlen blinzeln zwischen den Wolken hindurch, der Bach gurgelt zufrieden talwärts, der Wind zeigt sich gnädig. «Also mit so einer Kulisse im Hintergrund dürfte es kein Problem sein, beim Nachwuchs für unseren Beruf zu werben», meint Müller-Weigl lachend.

Obwohl er es humorvoll umschrieb: «Sie sehen, wie viele ergraute Häupter unter uns weilen», sprach er damit ein zentrales Problem der evangelisch-reformierten Landeskirche an. Eines, das an der diesjährigen Synode ebenfalls diskutiert wurde: Es fehlt an Nachwuchs im Kanton Graubünden, an jungen Menschen, die Theologie studieren, das Vikariat absolvieren und via Ordination dann in den Pfarrer- respektive Pfarrinnenstand aufgenommen werden. Und sich im Idealfall für eine Bündner Gemeinde entscheiden, um dort ihre Berufung auszuüben.

Als Vorbilder agieren

Um schon in der Schule auf den vielseitigen und menschnahen Beruf aufmerksam zu machen, unternehme die Bündner Landeskirche bereits einiges, sagt Kommunikationschef Stefan Hügli beim Apéro auf der Sommerterrasse. Ein grosses Plus sei, dass der Alltag einer Pfarrperson enorm vielfältig sei und sich nahe am Leben abspiele. Pfarrpersonen begleiten Menschen in ihren Ängsten und Sorgen, in Leid und Trauer, aber auch bei freudvollen, prägenden Ereignissen wie Taufen, Konfirmationen oder Trauungen. Zu vermitteln, dass die Pfarrpersonen nicht nur in der Kirche hinter dem Predigerpult stehen, sondern wertvolle Seelsorge betreiben, sich generationenübergreifend in der Kinder-, Jugend- und Seniorenarbeit engagieren und oft zu einer wichtigen Vertrauensperson werden, – eben



Voller Einsatz: Die «Pastors United» in schwarzen Trikots kämpfen auf dem Rasen gegen die Altherren des FC Celerina.

dies gelte es auch anhand von Pfarrpersonen aufzuzeigen, die im Religions- und Konfirmandenunterricht bereits mit Jugendlichen in Kontakt kommen. «Zudem laufen verschiedene Programme für den Quereinstieg ins Pfarramt – auch sie sind für die Nachwuchsförderung wichtig und können zu einer Verjüngung der Pfarrerschaft beitragen», sagt Stefan Hügli.

Tanzeinlage und Chorgesänge

Beim Apéro am Volksabend auf der Terrasse vom Bergrestaurant Marguns gab es also allerhand zu besprechen unter den über 80 Pfarrpersonen, die aus allen Ecken des Kantons anreisten. Auch die Gemeindeglieder von reformo waren dazu eingeladen, konnten ihre Fragen stellen, das verbindende Miteinander und diverse Showeinlagen geniessen. Noch

vor dem Essen hatte die Kindertanzgruppe roundabout aus Bever ihren Auftritt, danach wurde es wieder andächtig still, um dem Chor «La Cumbricula» zu lauschen. Nach dem Apéro wurde im Restaurant ein dreigängiges Menü mit weiteren Gesangseinlagen serviert.

Lucian Schucan, Kirchgemeindepräsident von reformo Oberengadin, war sichtlich zufrieden, dass so viele Pfarrpersonen der Einladung zur Bündner Synode 2024 ins Oberengadin gefolgt sind. Neben der Aufnahme von neuen Pfarrpersonen in die Synode, der Wahl zweier Kirchenratsmitglieder und einem Synodalgottesdienst mit Aufnahmefeier in Zuoz wurde auch zur Diskussion über den Entwurf des neuen Kirchgemeindegessetzes eingeladen. Daneben stellte reformo ein vielfältiges Rahmenprogramm zusammen.

Pastoren mit Kampfgeist

So konnten die Pfarrpersonen beispielsweise an einer Führung durch die Whisky-Destillerie auf dem Corvatsch teilnehmen, zum Stazersee spazieren oder mit der Kutsche ins Fexstal fahren, um mehr über das Kirchlein Santa Margarita zu erfahren. Und am Sonntagnachmittag gab es passend zur EM in Deutschland ein Fussballspiel in Celerina, wo die Altherren des FC Celerina gegen die «Pastors United» antraten. Von einer kleinen Fangemeinde angefeuert, kämpften die «Pastors» beherzt auf dem Rasen, gingen früh in Führung, mussten sich dann aber doch mit 5:4 geschlagen geben. Am Montag ging dann eine ereignisreiche Sommersynode zu Ende, die sich eben nicht nur in den Kirchen, sondern auch an vielen schönen Schauplätzen des Oberengadins abspielte.

Denise Muchenberger

So viele Steinböcke wie nie gezählt

Regierungsmittteilung Wie aus einer Mitteilung der Standeskanzlei hervorgeht, wurden bei Frühlings- und Sommerzählungen durch die Wildhut im vergangenen Jahr 7245 Steinböcke gezählt. Bei dieser Zahl handelt es sich um den höchsten Bestand seit der Wiederansiedlung des Steinbocks in Graubünden vor über 100 Jahren. Dabei ist eine jagdliche Regulierung des Steinbocks sehr wichtig: «Sind die Bestände zu hoch, werden die Tiere

anfälliger für Krankheiten oder verdrängen andere Arten wie die Gämse aus den gut geeigneten Lebensräumen», wird Lukas Walser, Abteilungsleiter Wild und Jagd beim Amt für Jagd und Fischerei in der Mitteilung zitiert. Mit 634 Steinböcken werden deshalb in diesem Jahr 76 Tiere mehr freigegeben als im Vorjahr.

Weiter schreibt die Regierung, dass die Jagd ihren Auftrag im vergangenen Jahr zur Reduktion des

Hirschbestandes erfüllt hat. Sie bezieht sich auf die Schätzung der Frühlingsbestände 2024, die mit kantonal 14225 Hirschen um 885 Tiere tiefer liegt als im Vorjahr (15110). In der Strategie «Lebensraum Wald-Wild 2021» wurde die Reduktion der Schalenwildbestände als wichtige Massnahme zur Verbesserung der kantonalen Wald-Wild-Situation definiert. Die Jägerinnen und Jäger erbrachten grossen Einsatz und reduzierten da-

mit den Hirschbestand im Vergleich zum Jahr 2020 um 13 Prozent (2065 Hirsche). Der kantonale Hirschabschussplan liegt in diesem Jahr bei insgesamt 4964 Hirschen (2023: 5278 Hirsche), wovon 2867 weibliche Tiere sind (2023: 3050). Trotz der abnehmenden Bestände erfordert der im Vergleich zu den Vorjahren tiefere Abschussplan nach wie vor einen grossen Einsatz der Jägerinnen und Jäger. Die Bejagung von Gämsen und Rehen

erfolgt in den meisten Regionen im Rahmen der Vorjahre. Die Niederwildbestände werden in Graubünden durch ein intensives jährliches Monitoring überwacht. Auch 2024 zeigen die ersten Ergebnisse der Bestandserhebungen, dass sowohl Hasen als auch Birkhühner in vielen Gebieten leicht steigende Bestände aufweisen. Während der Hirschzählungen wurden 1232 Feldhasen mitgezählt, die höchste je erreichte Zahl. (staka)



Wenn die Kraft versiegt, die Sonne nicht mehr wärmt, der Schmerz das Lächeln einholt, dann ist der ewige Frieden eine Erlösung.

Todesanzeige

In Liebe und mit grosser Dankbarkeit für all ihre Fürsorge nehmen wir Abschied von

Theres Uffer-Delay

23. Mai 1928 bis 26. Juni 2024

Ein erfülltes Leben hat liebevoll betreut im Centro Sanitario Bregaglia einen friedlichen Abschluss gefunden. Wunschgemäss findet die Urnenbeisetzung im engsten Familienkreis statt.

Traueradresse:

Daniele Uffer
Via Ca d' Sett 6
7602 Casaccia

Reto Uffer
Via Funtana 43
7477 Filisur

Liebe Mam, liebe Nona, wir werden Dich nie vergessen!

Daniele Uffer
Reto und Anna Uffer
Jenny Uffer und Remo
Enrico und Seraina Uffer mit Lorena
Amanda Uffer und Michael mit Tamo
Paul Delay und Familie
Verwandte und Freunde

Von ganzem Herzen danken wir der Belegschaft des Centro Sanitario Bregaglia sowie allen, die unsere geliebte Theres im Leben begleitet und ihr Freude bereitet haben!

Traueranzeigen, Leidzirkulare und Danksagungen

Gerne unterstützen wir Sie bei der Formulierung von würdevollen Texten und bei der Gestaltung von Anzeigen und Karten. Sie erhalten vor der Veröffentlichung ein Gut zum Druck.

Informationen und Muster finden Sie online unter: www.engadinerpost.ch/trauerkorrespondenz oder dem QR-Code unten Links.

Die Vermittlung von Traueranzeigen an nationale- oder internationale Medien ist ebenfalls möglich.

Wir beraten Sie gerne persönlich in St. Moritz oder Scuol. Gerne können Sie uns auch telefonisch oder per Mail kontaktieren. Vielen Dank für Ihr Vertrauen.



Gammeter Media AG
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz | Bagnera 198, 7550 Scuol
trauer@gammetermedia.ch | 081 837 90 00 | 081 861 60 60



Im Neoprenanzug rennen und in Turnschuhen schwimmen

Swimrunning kann nicht unbedingt als Breitensport bezeichnet werden. Und doch begeistern sich immer mehr Menschen für diese ungewöhnliche Sportart. Auch Einheimische.

ANDREA GUTSELL

Bei bestem Wetter trafen sich am vergangenen Samstag wieder über 430 Läuferinnen und Läufer zum alljährlichen zum Öttilö in Silvaplana. «Öttilö» ist Schwedisch und bedeutet auf Deutsch: von Insel zu Insel. «In Schweden schwimmen die Teilnehmenden von Insel zu Insel, hier im Engadin rennen wir von See zu See», sagt Renndirektor Christian Pirzer. Für das Teilnehmerfeld heisst das konkret: Von Silvaplana bis nach Maloja und zurück. 38 Kilometer laufen, rund fünf Kilometer im Silvaplansersee, Champfèrersee und Silsersee schwimmen und 1280 Höhenmeter bezwingen. Eine echte Herausforderung. Im Unterschied zu anderen Ausdauerwettkämpfen wird beim Swimrun in Zweierteams gestartet. Die beiden Teammitglieder dürfen sich nicht mehr als zehn Meter voneinander entfernen und beim Schwimmen sind einige mit einem Seil verbunden. Ein Grund dafür ist die Sicherheit. «Zu zweit kann man sich gegenseitig helfen, wenn einer zum Beispiel einen Muskelkrampf bekommt oder einfach langsamer schwimmt. Dank dem Seil bleibt das Team immer in Kontakt», sagt Christian Pirzer.

Gerannt wird im Neoprenanzug und geschwommen in den Laufschuhen, was das Ganze erheblich erschwert. «Der Anzug kann während des Rennens vorne und hinten geöffnet werden. Das ist wichtig für den Körper, damit es keinen



Der Schwimmclub kurz vor dem Start, auch Andrea und Fabian Walther freuen auf ein weiteres Rennen.



Fotos: Andrea Gutschell

Hitzestau gibt», sagt Patrizia Müller aus Bever, die nicht zum ersten Mal mit dabei ist und auch das Laufen in nassen Laufschuhen bestens kennt. «Ich laufe in ganz normalen Joggingsschuhen, das geht gut. Wichtig ist, dass sie nicht wasserdicht sind, damit das Wasser entweichen kann», so die erfahrene Swimrunnerin.

Von Schweden ins Engadin

Die Ursprünge des Öttilö liegen in Schweden. Im Jahr 2006 wurde das erste offizielle Rennen im Stockholmer Schärenarten ausgetragen. Was als Idee einiger Freunde begann, ist heute eine weltweite Serie. Vor elf Jahren wurde das Rennen zum ersten Mal in der Schweiz im Oberengadin ausgetragen. «Die Landschaft hier an den Seen ist einzigartig und hat sich sofort als perfekter Austragungsort für unser Rennen herauskristallisiert. Die abwechslungsreiche Landschaft ist ein Genuss für die Läuferinnen und Läufer, auch wenn ein solches Rennen eine echte Herausforderung ist», so der Renndirektor.

Die Regeln für das Rennen sind klar und einfach: Die gesamte Ausrüstung muss vom Start bis zum Ziel selbst mitgetragen werden, der Abstand zwischen den Partnern darf nie mehr als zehn Meter betragen, ein Notfallkit muss mitgeführt werden und an den verschiedenen Checkpoints gibt es festgelegte Durchlaufzeiten, die es zu erreichen gilt.

Eine weitere Herausforderung für das Organisationskomitee ist, wie bei vielen anderen Veranstaltungen, die Suche nach freiwilligen Helfern. «Wir sind immer auf der Suche nach Helferinnen und Helfern. Vor allem Rettungsschwimmer für die Boote auf den Seen sind schwer zu finden», sagt Christian Pirzer. Die Sicherheit steht bei dieser Veranstaltung ganz klar an erster Stelle. «Gerade in diesem Jahr, in dem die Wassertemperaturen aufgrund der Witterung der letzten Wochen noch recht kalt sind, ist besondere Vorsicht geboten», so Christian Pirzer weiter.

Für den Swimrun am vergangenen Samstag in Silvaplana konnten die Teilnehmenden zwischen verschiedenen

Distanzen wählen. «Ob Profi, Hobby-sportler oder Einsteiger, mit den verschiedenen Distanzen «World Series», «Sprint» oder «Experience» ist für jeden etwas dabei», sagt der Renndirektor weiter.

Einheimische am Start

Auch dieses Jahr waren einige Einheimische am Start. Bereits zum vierten Mal standen Andrea Walther und sein Sohn Fabian in der Startaufstellung. Ihnen gelang ein sehr gutes Rennen. Mit einer Zeit von 1.48.37 belegten sie in der Endabrechnung den zweiten Platz in der Kategorie Sprint. «Am Anfang hatte mein Vater etwas Mühe, in den Rhythmus zu kommen, und ich hatte eine kleine Schwäche beim Aufstieg auf der Corvatsch-Piste zum Grip da l'Aivla, aber sonst sind wir mit dem Rennen sehr zufrieden», sagt der 16-jährige Schüler aus Silvaplana, der mit seinem Vater auch schon Rennen in Schweden bestritten hat. Die Laufabschnitte kommen den beiden eher entgegen. «Das Schwimmen ist schon ein Kraftakt. Vor allem für einen Engadiner», lacht Andrea Walther.

Für Susanne Reisinger vom Schwimmclub Piranha Engadinaisas hingegen ist das Element Wasser mit einer der Hauptgründe, warum sie mit ihrem Verein wieder an den Start geht. «Wir starten in gemischten Mannschaften aus Erwachsenen und Jugendlichen. In den letzten Tagen haben wir im Lej Marsch gut trainiert und sind bereit. Die Vorfreude auf das Rennen ist bei allen gross.»

Auch für die Gemeindepräsidentin von Bever Selina Nicolay, die beim Swimrun ihre Premiere feiert, steht die Freude im Vordergrund. «Ein bisschen Respekt habe ich schon vor dieser Aufgabe.» Auf die Frage, warum sie sich dieses nicht alltägliche Rennen antut, antwortet sie lachend: «Ich habe einer Freundin versprochen, dass ich im Sommer, wenn ich nicht mehr auf dem Munt da la bescha arbeite, mit ihr am Öttilö teilnehme. Und heute ist es so weit. Ich freue mich», sagt sie und macht sich auf den Weg zum Start ihres ersten Swimruns.

info:www.ottiloswimrun.com/races/engadin-switzerland/

Anzeige

GRAND HOTEL KRONENHOF PONTRESINA *****



Gourmet Restaurant Kronenstübli

Meisterstücke italienischer Haute Cuisine, Spezialitäten wie Chateaubriand mit Kräutern aus dem eigenen Garten und erlesene Weinkultur im Arvenholzambiente.

Dienstag bis Samstag
19.00-21.30 h

T +41 81 830 30 30
info@kronenhof.com

WETTERLAGE

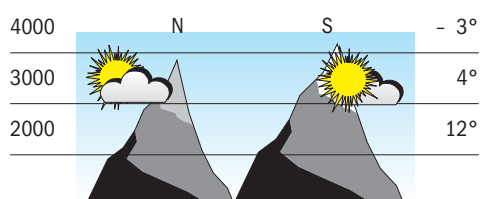
Vor dem Eintreffen einer weiteren Atlantikfront steigt am Dienstag der Luftdruck bei uns in den Alpen ein wenig an und damit bessert sich auch das Wetter etwas. Richtig und vor allem auch länger stabiles Wetter stellt sich aber vorerst nicht ein.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Mix aus Sonnenschein und teils dichteren Wolken! Die Sonne sollte zwischendurch etwas länger zum Vorschein kommen und damit gibt es recht freundliche Abschnitte. Trotzdem mischen aber auch Wolkenfelder und nachmittags auch dickere Quellwolken mit und vereinzelte Regenschauer sind auf den Bergen nicht auszuschliessen. Überwiegend sollte es trocken bleiben. Die Temperaturen steigen in den Nachmittagsstunden auf Werte zwischen 16 Grad um St. Moritz und bis zu 24 Grad im Bergell.

BERGWETTER

Die Sonne zeigt sich auf den Bergen tagsüber immer wieder und zwischendurch sogar auch einmal etwas länger. Trotzdem gibt es vor allem später am Tag auch Wolken oder Quellwolken und ein kleines Risiko für vereinzelte Regenschauer ist vorhanden. Die Temperaturen sind angenehm.



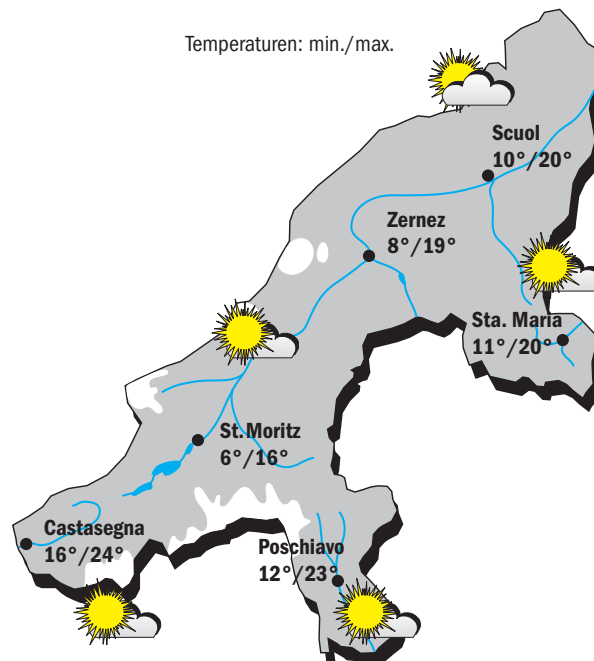
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	11°	Sta. Maria (1390 m)	14°
Corvatsch (3315 m)	2°	Buffalora (1970 m)	9°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	11°	Vicosoprano (1067 m)	17°
Scuol (1286 m)	14°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	13°
Motta Naluns (2142 m)	8°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C 10 / 16	°C 8 / 21	°C 10 / 24

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C 6 / 13	°C 5 / 17	°C 6 / 18

Anzeige

Celerina

Jeden Mittwoch in Celerina. Meet you there! music@celerina.ch



03. Juli 2024
Apéro-Konzert ab 18.00 Uhr
Haupt-Konzert ab 20.30 Uhr

Chris Conz, Duke Seidmann & Arno Schulz

Boogie-Woogie / Blues & Jazz | Cresta Palace Celerina

Freier Eintritt
+41 81 836 56 56



Engadin. Diese Berge, diese Seen, dieses Licht.